

Barribox Best-of

Handreichung für Lehrkräfte



Impressum

Barribox Best-of

Handreichung für Lehrkräfte

Herausgeber

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen
Schleswig-Holstein (IQSH)
Dr. Gesa Ramm, Direktorin
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>

Partner des Projekts

Die schleswig-holsteinischen Sparkassen und die
Lebenshilfe Schleswig-Holstein sind Förderer und
Partner des Projekts Barrierefreie Schule.



Bestellungen

Onlineshop: <https://publikationen.iqsh.de/>
Tel. +49 (0)431 5403-148
E-Mail: publikationen@iqsh.landsh.de

Autorinnen

Inken Schnaase
Mitarbeit: Karen Beckmann, Simone Bödding, Imke Machleb, Christin Riecken, Barbara Sanders-Mowka,
Sarah Strahlendorf

Gestaltung

Stamp Media im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, www.stamp-media.de

Foto, Grafik

Petra Nowak-Penofoto.de (Titelbild), Julia Petersen (Seite 5),
Robin Romanski (Grafik Schule der Tiere, Seite 69)

Publikationsmanagement

Dr. Magdalena Drywa, Stefanie Pape

Druck

IQSH-Hausdruckerei, Michael Jannig

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

© IQSH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Auflage Februar 2026
Auflagenhöhe 50

Broschüre Nr. 02/2026

Das IQSH ist eine Einrichtung des für Bildung zuständigen Ministeriums.

Die Landesregierung im Internet: www.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Barribox Best-of

Handreichung für Lehrkräfte

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Broschüre darf nur als Link auf den Download im IQSH-Onlineshop <https://publikationen.iqsh.de/> eingestellt werden.

Inhaltsverzeichnis

Hinweise – nicht nur für Lehrkräfte – 5

Grußwort – 6

Einstiege mit Klassen – 8

Aufgaben zu

- Büchern – 15
- Videos – 24
- Selbsterfahrungen – 38

Abschluss einer Einheit – 92

Inhaltsliste Best-of-Box – 99

Hinweis auf weiteres Material – 100

Barribox Best-of

Hinweise – nicht nur für Lehrkräfte

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Sie möchten mit der Barribox Best-of arbeiten, wie schön. In dieser Barribox stecken viele wertvolle Erfahrungsmöglichkeiten für Ihre Schülerinnen und Schüler!

Wir sprechen in diesem Material aus der Perspektive von Schule. Wir wissen aber, dass die Barribox auch für andere Einsätze und Zielgruppen sehr gut geeignet ist.

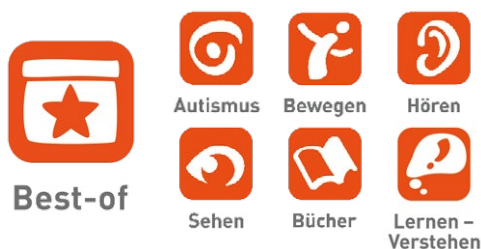
Es gibt unterschiedliche Gründe, sich die Barribox auszuleihen:

- Ich möchte meine Klasse für Vielfalt und Behinderungen sensibilisieren.
- Ich möchte allgemein die Empathie-Fähigkeit meiner Klasse fördern.
- Ich habe eine Schülerin / einen Schüler in der Klasse mit einer sichtbaren oder nicht sichtbaren Beeinträchtigung und möchte mit der Klasse über das Thema ins Gespräch kommen, ohne sie/ihn speziell zum Thema zu machen.
- Eine Schülerin / Ein Schüler möchte eine Projektarbeit zum Thema erstellen.
- ...

► Was sind Ihre Ziele für den Einsatz des Materials?
Mehr dazu bei [Einstiege mit Klassen](#).

Selbsterfahrung und Wissen

Die Barribox Best-of ist eine Zusammenstellung ausgewählter Materialien aus den Barriboxen.



Es ist eben eine Barribox Best-of!

Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Barribox,

alle Schülerinnen und Schüler sollen – unabhängig von ihren Voraussetzungen – gleichberechtigter Teil der Schulgemeinschaft werden, sich wohlfühlen und gut lernen können. Deshalb zielt der Bildungsauftrag unserer Schulen auf die Entfaltung der Persönlichkeit sowie den Erwerb von Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und eine aktive Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen.



Mit den Barriboxen geben wir Ihnen ein praktisches Werkzeug an die Hand, um Verständnis und Einfühlungsvermögen in Gruppen zu stärken. Die durchdachten Aufgaben laden dazu ein zu spüren, zu hören und zu sehen, wie eine Einschränkung sich im Alltag anfühlen kann. Solche Erfahrungen helfen, Verständnis für andere zu entwickeln. Und Verständnis stärkt das Miteinander – so wird der Alltag an Schulen leichter, vor allem für Kinder mit Einschränkungen.

Die inklusive Bildung in Schleswig-Holstein hat eine lange, gute und gefestigte Tradition – bundesweit haben wir eine der höchsten Inklusionsquoten. Die Unterstützung der Schulen bei der inklusiven Arbeit ist ein wesentliches Anliegen des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH).

Genau deshalb sind wir besonders stolz auf unsere Barriboxen vom Projekt Barrierefreie Schule. Dank der langjährigen und großzügigen Unterstützung der Sparkasse und der Lebenshilfe e. V. konnte unser Projektteam in den letzten Jahren ein Netz von mittlerweile 13 Ausleihstandorten aufbauen.

Ich wünsche Ihnen und den Schülerinnen und Schülern viele aufschlussreiche Erkenntnisse und Freude dabei, die Aufgaben auszuprobieren sowie eine barrierearme Schule zu gestalten.

Dr. Gesa Ramm

Direktorin des IQSH

In der Barribox Best-of ist verschiedenes Material enthalten, damit die Schülerinnen und Schüler Wissen über Beeinträchtigungen und Verschiedenheit erwerben können. Das Herzstück aller Barriboxen sind Aufgaben für Selbsterfahrungen, um ein wenig nachzuempfinden, welche Folgen unterschiedliche Einschränkungen/Behinderungen haben können. Dabei sind Simulationen natürlich immer begrenzt in ihrer Aussagekraft, denn auch wenn ich zum Beispiel mit einer Dunkelbrille und Taststock unterwegs bin, weiß ich noch immer nicht, was ein Leben als blinde Person bedeutet. Aber es kann helfen, sensibler zu werden und zukünftig entsprechend empathischer zu handeln.

Die Barribox Best-of gibt einen Überblick über verschiedene Einschränkungen/Behinderungen. Wenn Sie mit einer Klasse umfassender in ein Thema einsteigen möchten, dann könnten Sie sich eine der speziellen Barriboxen auszuleihen.

Für den Einsatz in der Schule

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler mit einer sichtbaren oder nicht sichtbaren Einschränkung in der Klasse ist, bedenken Sie bitte:

- Nichts über mich ohne mich! – *Nothing about us without us* – der Slogan der Behindertenbewegung aus den 90er Jahren gilt immer noch.
- Bitte sprechen Sie vor dem Einsatz der Barribox mit der betroffenen Schülerin / dem betroffenen Schüler: Was haben Sie mit dem Material in der Klasse vor? Geht es bei den Selbsterfahrungen auch um ihre/seine Einschränkung? Möchte sie/er das? Was ist ihr/ihm wichtig? Möchte sie/er dabei sein? Möchte sie/er Fragen beantworten? ...
- Sind die Eltern der Schülerin / des Schülers einverstanden, dass über sie/ihn gesprochen wird?
- Um in der Klasse eine gute Gesprächsatmosphäre zu schaffen, ist es leichter, mit Aufgaben aus der Barribox zu arbeiten, die sich nicht auf die Einschränkungen der betroffenen Schülerin / des betroffenen Schülers beziehen. Denn so wird niemand aus der Klasse in den Mittelpunkt gestellt und kann sich beschämt fühlen. Alle können frei

und gleichzeitig wertschätzend miteinander ins Gespräch kommen. Häufig sind solche Gespräche ein „Türöffner“, sodass eine betroffene Schülerin / ein betroffener Schüler anschließend auch etwas über ihre/seine Einschränkungen erzählen möchte. Dann könnte mit den Aufgaben zu ihrer/seiner Einschränkung gearbeitet werden.

- Bei den Büchern und Videos gibt es einige, die nicht einem Schwerpunkt zugeordnet sind, sondern „übergreifend“ eingesetzt werden können. Zum Schwerpunkt Lernen-Verstehen gibt es einige Selbsterfahrungen, die wunderbare grundsätzliche Erkenntnisse und Gespräche ermöglichen, zum Beispiel „Gleich und gerecht“ oder „Die Schule der Tiere“.

Material in der Barribox

Die Schwerpunkte **Bücher, Videos** und **Selbsterfahrungen** sind schnell erkennbar. Es ist angegeben, ob sie eher für die Grundschule (**GS**) oder eher für die Sekundarstufe (**Sek.**) geeignet sind. Weiter sind die Sozialform, die geschätzte Zeit sowie die benötigten Materialien genannt. Die meisten benötigten Materialien sind in der Barribox enthalten, alles andere ist üblicherweise in jeder Schule zu finden, zum Beispiel Schreibmaterial. Für den Start in das Thema bieten sich unterschiedliche Einstiege an. Dafür haben wir Vorschläge erarbeitet, siehe Kapitel **Einstiege mit Klassen**.

Abschluss der Einheit

Wie können Sie am Ende der Einheit die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen und das Gelernte reflektieren und auswerten lassen? Hierfür gibt es verschiedene Vorschläge, siehe Kapitel **Abschluss einer Einheit**.

Rückgabe der Barribox

Noch eine Bitte zum Schluss: Bevor Sie die Barribox wieder abgeben, kontrollieren Sie diese bitte auf Vollständigkeit. Wenn Dinge kaputt oder verloren gegangen sind, so vermerken Sie es bitte auf der beiliegenden Inhaltsliste und sagen es auch bei der Rückgabe. Vielen Dank!

Mehr zum Projekt Barrierefreie Schule

www.barrierefreie-schule-sh.de



Mögliche Ziele der Arbeit mit der Barribox

Die Schülerinnen und Schüler

- ▶ versetzen sich in die Situation von Menschen mit Beeinträchtigungen.
- ▶ sind sensibilisiert für besondere Bedürfnisse anderer Menschen.
- ▶ wissen, wie man helfen und unterstützen kann.
- ▶ überprüfen, inwieweit die eigene Schule barrierefrei ist.
- ▶ erweitern die Wheelmap, www.wheelmap.org, eine Karte, die Auskunft über Rollstuhlgeeignete Orte gibt, und leisten so einen wertvollen Beitrag für die Community der Menschen im Rollstuhl.
- ▶ ...

Was sind Ihre Ziele?



Schülerinnen und Schüler im Einstieg kognitiv aktivieren

Nutzen Sie zur Aktivierung der Schülerinnen und Schüler das Grundprinzip TPS (Think – Pair – Share) oder auch DAB (Denken – Austauschen – Besprechen) genannt.

Dafür bieten sich folgende Schritte an:

- Die SuS erst kurz allein denken lassen.
- Darauf folgt ein leiser Austausch zu zweit oder in einer Kleingruppe mit maximal 4 SuS.
- Erst dann geht es in ein Klassengespräch.

Die meisten Aufgabenvorschläge in diesem Material sind so aufgebaut.



Einstieg 1

Eine Schülerin / Ein Schüler mit Rollstuhl in unserer Klasse

„In den kommenden Stunden werden wir über Vielfalt sprechen, wie unterschiedlich Menschen sind. Du wirst etwas über Menschen erfahren, die verschiedene Einschränkungen haben, zum Beispiel Menschen, die sich nicht gut bewegen können. Man sagt dazu, sie sind bewegungseingeschränkt. Oder manche sagen auch körperbehindert.“

Alleine denken



- ▶ Stelle dir vor, eine Schülerin oder ein Schüler in einem Rollstuhl kommt in unsere Klasse oder an unsere Schule. Was könnte für diese Schülerin / diesen Schüler schwierig sein?
- ▶ Mache dir Notizen, was du dazu denkst.

Austausch mit Partnerin/Partner oder in 3er-/4er-Gruppe

- ▶ Lest euch eure Notizen gegenseitig vor.
- ▶ Vergleicht: Welche Schwierigkeiten könnten auftauchen?
- ▶ Was könntet ihr tun, damit die Schülerin / der Schüler in eurer Klasse und in eurer Schule gut klarkommt?
- ▶ Was müsste noch geändert werden?

Klassengespräch

- ▶ Wir sammeln eure Ergebnisse in einer Mindmap an der Tafel.
- ▶ Wir überprüfen am Ende der Einheit: Was habt ihr Neues erfahren? Um welche Punkte könnt ihr die Mindmap ergänzen?



Einstieg 2

Menschen mit Einschränkungen/Behinderungen Vorerfahrungen und Fragen

„In den kommenden Stunden wollen wir über Vielfalt sprechen, wie unterschiedlich Menschen sind. Es gibt Menschen, die verschiedene Einschränkungen haben, die darum etwas nicht so gut können wie andere Menschen.“

Es gibt Menschen, die sich nicht normal bewegen können, die zum Beispiel im Rollstuhl sitzen oder Arme und Hände nicht gut bewegen können. Es gibt Menschen, die blind sind oder andere, die nicht gut hören können. Es gibt aber auch Einschränkungen, die man nicht sofort sehen kann, die Betroffene aber trotzdem sehr behindern können.“

Alleine denken



- ▶ Kennst du eine Person, die eine sichtbare oder nicht sichtbare Einschränkung hat? Was ist schwierig für diese Person?
- ▶ Was weißt du schon zu dieser Einschränkung oder Behinderung?
- ▶ Mache dir Notizen.

Hierfür kann die Arbeitsform „Placemat“ genutzt werden (nächste Seite).

Austausch mit Partnerin/Partner oder in 3er-/4er-Gruppe

- ▶ Lest euch eure Notizen gegenseitig vor.
- ▶ Vergleicht: Was haben mehrere genannt? Was haben nur ein oder zwei von euch aufgeschrieben?
- ▶ Was würdet ihr über Menschen mit einer motorischen Behinderung gerne wissen? Sammelt eure Fragen.
- ▶ Bei Nutzung vom Placemat: Schreibt eure Fragen in das mittlere Feld.

Klassengespräch

- ▶ Wir sammeln eure Ergebnisse in einer Mindmap an der Tafel.
- ▶ Wir halten auch eure Fragen auf einem Bogen fest.
- ▶ Wir überprüfen am Ende des Projekts: Welche Fragen kannst du jetzt beantworten? Welche Fragen sind noch offen?

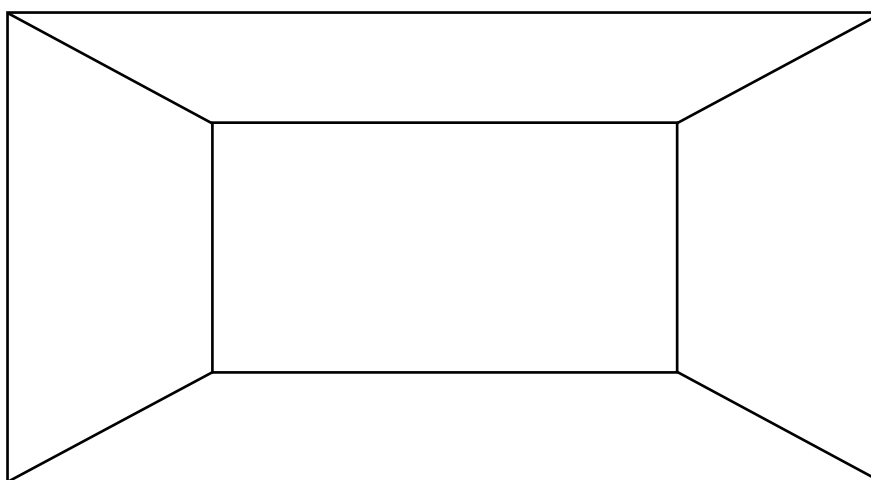


Einstieg 2

Menschen mit Einschränkungen/Behinderungen Vorerfahrungen und Fragen – Placemat

Gruppenarbeit

Jede Gruppe aus 3 – 4 SuS erhält einen großen Bogen und zeichnet ein gemeinsames Placemat/Platzdeckchen.

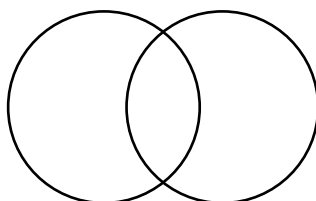


1. Think/Denken: Alle SuS schreiben ihre Ideen zur Fragestellung ins eigene Feld. Diese Phase wird von der Lehrkraft angesagt. Dabei wird nicht gesprochen!
2. Pair/Austauschen: Die SuS sichten die verschiedenen Ideen. Sie einigen sich darauf, welche Ergebnisse in der Mitte eingetragen werden (z. B. Gemeinsamkeiten, Impulse zum Weiterdenken, Fragen ...).
3. Share/Besprechen: Jede Gruppe präsentiert ihr Ergebnis vor der Klasse.

Partnerarbeit

Jedes Tandem erhält einen großen Bogen und zeichnet einen Schnittkreis auf.

Schritte 1 – 3 dann wie oben.





Einstieg 3

Selbsterfahrungen

Wählen Sie aus den Selbsterfahrungen (ab Seite 38) aus!

- ▶ Stellen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die Aufgaben vor, die sie bearbeiten sollen / zwischen denen sie wählen dürfen.
- ▶ Erläutern Sie eine Aufgabe exemplarisch genauer:
 - ▶ Aufgabenkarte lesen
 - ▶ Passendes Material suchen und einsetzen
 - ▶ Ergebnis festhalten
 - ▶ Material wieder ordentlich zurücklegen
- ▶ Sie können die Schülerinnen und Schüler den Auswertungsbogen (Vorlage auf der nächsten Seite) nutzen lassen.
- ▶ Werten Sie die Erfahrungen mit den Schülerinnen und Schülern aus, zum Beispiel nach der Schrittfolge Placemat, **siehe Einstieg 2**, und sammeln Sie noch offene Fragen.



Auswertungsprotokoll

Namen: _____

1. Diese Aufgabe haben wir bearbeitet:

Nachdenk-Frage: Das fanden wir wichtig! (2 Dinge aufschreiben)

2. Diese Aufgabe haben wir bearbeitet:

Nachdenk-Frage: Das fanden wir wichtig! (2 Dinge aufschreiben)

3. Diese Aufgabe haben wir bearbeitet:

Nachdenk-Frage: Das fanden wir wichtig! (2 Dinge aufschreiben)



Einstieg 4

Video „Neue Nähe“



<https://www.youtube.com/watch?v=H2vMnzbtmQ>



Titel	Aktion Mensch: Die neue Nähe
Fundstelle	YouTube. Sebastian Kraus
Länge	4:00 Minuten
Inhalt	Kinder treffen auf Menschen mit verschiedenen Behinderungen, die technische Hilfsmittel in ihrem Alltag nutzen: Hand- und Beinprothesen, Sprachcomputer, Controller.

Frage vor dem Video

Was könnten Menschen mit Behinderung und das Thema Technik miteinander zu tun haben?

Lest die drei Fragen und schaut dann das Video

- ▶ Was war neu oder überraschend für dich?
- ▶ Welche technischen Hilfsmittel werden in dem Video gezeigt?
- ▶ Wie helfen sie den Menschen im Video?

Auswertung mit der Klasse.

Dann das Video ein zweites Mal schauen.

Weiterführende Fragen

- ▶ Kennst du Menschen, die eine körperliche Behinderung haben?
- ▶ Oder kennst du andere technische Hilfsmittel, die Menschen mit Behinderungen das Leben erleichtern?



Einstieg 5

Video „ORTE mit BEHINDERUNG“



<https://www.youtube.com/watch?v=H9jyFJWECmE>



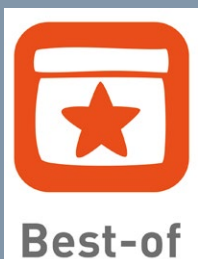
Titel	ORTE mit BEHINDERUNG
Fundstelle	YouTube. Aktion Mensch
Länge	42 Sekunden
Inhalt	Sechs Menschen werden gezeigt. Wer hat hier die Behinderung, der Mensch oder der Ort? Eine Aufforderung, die Sichtweise zu ändern.

Vor dem Video

Was erwartest du von dem Video bei dem Titel „Orte mit Behinderung“?

Finde heraus und mache dir Notizen

1. Was ist für dich überraschend?
2. Wodurch werden die Menschen in dem Video behindert?
3. Ein Rollstuhlfahrer sagt: „Ich bin nicht behindert, ich werde behindert.“
Was sagst du dazu?



Bücher – Übersicht

Titel	Schwerpunkt	Jahrgangsstufe
Alle behindert!	übergreifend	GS, Sek. bis Jg. 6
Wenn die Ziege schwimmen lernt	übergreifend	GS
Was ist eigentlich Autismus	Autismus	GS
Lisa und Lio	Autismus	GS
Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann	Autismus	Sek.
Rico, Oskar und die Tieferschatten	Lernen	GS Jg. 4, Sek. Jg. 5-6
Die 7-Meilen-Orthese	Bewegen	GS

Weitere Bücher gibt es in den Barriboxen mit den Kinder- oder Jugendbüchern und in den speziellen Barriboxen.



Buch

Alle behindert!

H. Klein und M. Osberghaus **GS, Sek. bis ca. Jg. 6**



Inhalt

„Dieses Buch erzählt dir alles, was du schon immer über besondere und behinderte Menschen wissen wolltest ... oder auch nicht. Hier erfährst du, was sie gerne mögen, was sie ärgert, wie sie spielen und wie sie mit ihrer Behinderung leben. Vieles wird dir bekannt vorkommen. Vielleicht ist da gar kein großer Unterschied? Sind wir etwa alle ... ein bisschen... behindert?“

Zitat Klappentext

Im Buch sind 25 Steckbriefe von Kindern. Diese sind zum Beispiel blind, gehörlos oder aus dem Autismus-Spektrum.

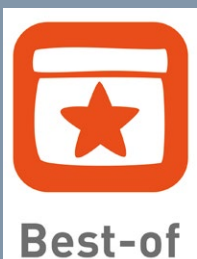
Eine Übersicht ist auf der nächsten Seite.

Vor dem Lesen

- ▶ Was bedeutet „behindert sein“?
- ▶ Kennst du Menschen, die behindert sind?
- ▶ Das Buch heißt „Alle behindert!“. Sind alle Menschen behindert?

Nach dem Lesen

- ▶ Gefällt dir das Buch? Warum?
- ▶ Stelle eine Person aus dem Buch vor. Was findest du an dieser Person besonders interessant?
- ▶ Fülle den Steckbrief „Du!“ aus dem Buch aus.
- ▶ Gib anschließend den Steckbrief bei deiner Lehrkraft ab. Diese mischt alle Steckbriefe. Anschließend zieht jeder einen Steckbrief. Nun muss geraten werden, wer das wohl sein könnte und warum.



Buch

Alle behindert!

H. Klein und M. Osberghaus **GS, Sek. bis ca. Jg. 6**

Steckbriefe – verschiedene Behinderungen*

* Manche mögen einwenden: Das sind nicht alle wirkliche Behinderungen in diesem Buch! Das ist eine Frage der Definition.

„Als Behinderung bezeichnet man eine dauerhafte und gravierende Beeinträchtigung der gesellschaftlichen [...] Teilhabe bzw. Teilnahme einer Person.“ (Wikipedia, 31.01.2024)

Die Teilhabe ist sicher für alle Kinder aus diesem Buch erschwert. Der Punkt „dauerhaft“ gilt nicht überall gleich. **Orange markiert** sind Kinder, deren Seite als Kopiervorlage im Buch liegt.

Anna	Down-Syndrom / Trisomie 21
Julien	Angeber
Pippa	Querschnittslähmung
José	Lernbehinderung
Paul	Mitläufer
Hanna	Stottern
Vanessa	Tussi
Neo	Kleinwuchs
Oskar	ADHS
Xenia	Epilepsie
Max	Spastiker
Grethy	Taub, gehörlos
Lenny	Muskelschwäche
Leopoldine	Überbehütung
Karlotta	Rüpel
Robert	Autist
Luca-Toni	Herzfehler
Martha	Schüchternheit
Alfredo	Essensnörgler
Sophia	Spina-Bifida
Ella	Hochbegabung
Jeremias	Bildschirmsucht
Alex	Dick
Ronja	Blind
Du	?

Buch

Wenn die Ziege schwimmen lernt

Nele Moost und Pieter Kunstreich

GS



Inhalt

In dem Buch geht es um unterschiedliche Tiere, die alle gemeinsam in die Schule kommen und dann zusammen ihre Unterrichtsstunden erleben. Die verschiedenen Tiere sollen hier alle das Gleiche lernen, nämlich klettern, schwimmen, rennen und fliegen. Sie werden von ihren Lehrkräften darin bewertet. In dem Buch wird kindgerecht auf Individualität eingegangen.

Vor dem Lesen

- ▶ Schau den Buchumschlag an. Worum geht es wohl?
- ▶ Was könnte für die Ziege und ihre Lehrkraft beim Schwimmen lernen schwierig sein? Vermute!

Nach dem Lesen

- ▶ Wie findest du die Geschichte? Was ist für dich das Besondere?
- ▶ Die Tiere gehen aufgeregt in die Schule.
Beschreibe, wie es den einzelnen Tieren im Unterricht geht.
Die Ente fühlt sich beim Schwimmen ..., weil ...
Die Ente fühlt sich beim Klettern ..., weil ...
Das Pferd fühlt sich beim Klettern ..., weil ...
- ▶ Beschreibe die Stärken der einzelnen Tiere.
- ▶ Wie endet das Buch? Was hat den Tieren geholfen?
- ▶ Wie könnten die Tiere in der Schule besser unterstützt werden?
- ▶ Sind die Tiere in dem Buch behindert oder werden sie behindert?

Buch

Was ist eigentlich Autismus?

Claudio Castaneda

GS Jg. 1-2



Inhalt und Hinweise für die Lehrkraft

Lennard, das blaue Monster, hat einen tollen neuen Freund: den Jungen Daniel. Daniel kann viele coole Sachen richtig gut.

Aber manchmal versteht Lennard Daniel nicht. Seine Mutter erklärt, warum. Denn Daniel hat Autismus. Sie gibt Tipps, wie es in Zukunft besser bei Problemen zwischen den beiden Jungen klappen kann.

Das Buch ist als Comic gestaltet. Mit Fotos, sehr einfachen Sätzen und mithilfe von ©Metacom-Symbolen wird ein erster Einblick ins Autismus-Spektrum gegeben.

Vor dem Lesen

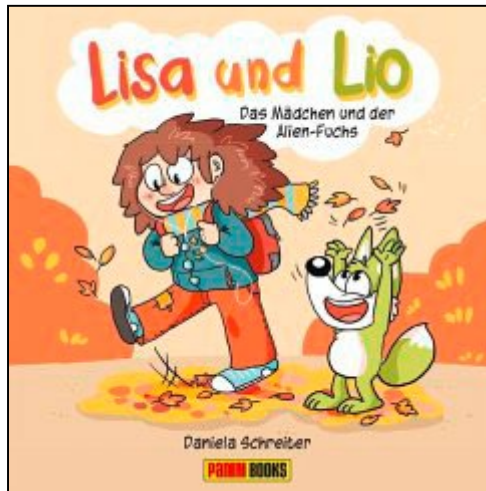
- ▶ Das Buch heißt: Was ist eigentlich Autismus?
- Weißt du das? Kennst du das Wort Autismus?

Beim Lesen

- ▶ Warum findet Lennard seinen neuen Freund so cool?
- ▶ Warum kommt es manchmal zu Problemen?

Nach dem Lesen

- ▶ Wie findest du die Geschichte? Was ist für dich das Besondere?
- ▶ Beschreibe das Missverständnis um den Vogel mit deinen Worten.
- ▶ Was könnte Lennard tun, damit Daniel ihn versteht?
- ▶ Fallen dir weitere Sätze ein, die unterschiedlich gemeint werden können?
- ▶ Wie geht es wohl mit Daniel und Lennard weiter?



Inhalt

Lisa, ein Mädchen mit Autismus-Diagnose, ist auf dem Weg in ihre neue Schule. Lisa hat Angst, aber dann trifft sie einen außerirdischen Fuchs, den sie Alf nennt, und der sie in dieser schwierigen Situation begleitet. Er macht ihr Mut und hilft ihr, als sie den Klassenraum nicht findet, es ihr in der Pause zu laut ist oder andere Kinder sie mies behandeln.

Lisa und Lio ist ein Comic, in dem man erfährt, wie es Kindern mit Autismus gehen kann und wie schwierig so ein ganz normaler Tag für sie sein kann.

Vor dem Lesen

- ▶ Schau den Buchumschlag an. Worum geht es?
- ▶ Was ist wohl ein Alien-Fuchs? Vermute!

Nach dem Lesen

- ▶ Für Lisa ist dieser erste Tag nicht einfach. Wo ist es dir schon einmal ähnlich wie Lisa in der Schule ergangen?
- ▶ Lisa erzählt, was ihr Angst macht und für sie anstrengend ist. Was hast du davon behalten?
- ▶ Welche Probleme bekommt Lisa?
- ▶ Was hilft ihr?
- ▶ Was ist bei Lisa anders als bei dir?
- ▶ Hättest du auch gerne so eine „geheime“ Freundin oder einen „geheimen“ Freund? Was würdest du mit ihr oder ihm besprechen?



Inhalt

Der Autor Naoki Higashida ist 13 Jahre alt und hat selbst eine sehr starke Autismus-Störung.

Naoki beantwortet in dem Buch 58 Fragen, die ihm als Autisten oft gestellt werden, zum Beispiel: Bist du lieber allein? Warum lernst du Dinge auswendig? Stimmt es, dass du dich nicht gern berühren lässt?

Viele Antworten sind überraschend. Naoki beschreibt, wie er die Welt erlebt, und seine Gefühle, die allerdings nicht für alle Menschen aus dem Autismus-Spektrum zutreffen. Seine Antworten erklären sein Verhalten, das für andere oft nicht zu verstehen ist.

Die einzelnen Abschnitte zu den Fragen sind kurz und einfach zu lesen.

Vor dem Lesen

- ▶ Was fällt dir als erstes ein, wenn du an einen „autistischen Jungen“ denkst?
- ▶ „Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann“ – was könnte der Grund dafür sein? Vermute!
- ▶ Schau dir das Inhaltsverzeichnis ab Seite 155 an! Welche Fragen machen dich neugierig? Wähle 3 – 5 Fragen aus und lies die Antworten.

Nach dem Lesen

- ▶ Was hat dich beim Lesen überrascht oder verwundert?
- ▶ Naoki schreibt viel über seine Gefühle: Welche Aussagen haben dich berührt?
- ▶ Was denkst du jetzt, wenn du „autistischer Junge“ hörst?
- ▶ Was hat sich in deiner Vorstellung verändert?

Buch

Rico, Oskar und die Tieferschatten

Andreas Steinhöfel **GS Jg. 4 / Sek. ca. Jg. 6**



Inhalt

Rico sagt von sich, dass er ein tiefbegabtes Kind ist. Das bedeutet, dass er wie alle Menschen sehr viel denkt, aber dass es meistens etwas länger dauert als bei anderen.

Rico lebt mit seiner Mutter in Berlin und betrachtet die Welt auf seine eigene Weise. Eines Tages lernt Rico den hochbegabten Jungen Oskar kennen, der immer einen Helm trägt. Gemeinsam geraten sie in einen spannenden Kriminalfall. Als Oskar plötzlich verschwindet, muss Rico all seinen Mut zusammennehmen, um seinen neuen Freund vor dem Kindesentführer namens „Mister 2000“ zu retten.

Vor dem Lesen

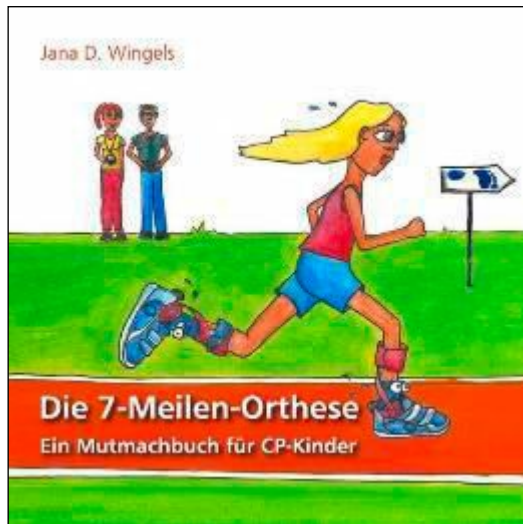
- ▶ Schau den Buchumschlag an. Worum geht es wohl?
- ▶ Was könnten „Tieferschatten“ sein? Vermute!

Während dem Lesen

- ▶ Rico sagt, er ist ein tiefbegabtes Kind. Was erfährst du darüber? Dir hilft das Material zur **Selbsterfahrung 18**.

Nach dem Lesen

- ▶ Wer oder was sind die „Tieferschatten“?
- ▶ Was ist besonders an der Freundschaft zwischen Rico und Oskar?
- ▶ Warum trägt Oskar immer einen Helm?
- ▶ Welches Geheimnis versuchen Rico und Oskar zu lösen?
- ▶ Was war für dich das Spannendste an dem Buch?
- ▶ Welche Stelle hat dir besonders gefallen?



Inhalt

In dem Buch geht es um Lina, die Sport liebt, und um ihr Ziel, eine Goldmedaille beim 7-Meilen-Rennen zu gewinnen. Dafür muss sie rennen, schwimmen und Rad fahren. Lisa hat aber eine CP (Cerebralparese), eine Bewegungseinschränkung. Darum möchten ihre Beine nicht so, wie sie will. Wie Lina den Kampf mit ihren Beinen gewinnt, davon handelt dieses Buch.

Vor dem Lesen

- ▶ Schau den Buchumschlag an. Worum geht es wohl?
- ▶ Was ist wohl eine 7-Meilen-Orthese? Und was sind CP-Kinder? Vermute!

Nach dem Lesen

- ▶ Wie findest du die Geschichte? Was ist für dich das Besondere?
- ▶ Lina liebt den Sport. Was hat sie beschlossen?
- ▶ Welche Probleme bekommt Lina?
- ▶ Wer hilft ihr? Wie?
- ▶ Wie endet das Buch?
- ▶ Was hast du herausgefunden: Was ist eine 7-Meilen-Orthese? Was sind CP-Kinder?
- ▶ Lina kann sich nicht so gut bewegen. Ist Lina ein starkes Kind oder schwach? Wie ist deine Meinung?



Videos – Übersicht

Titel	Schwerpunkt	Jahrgangsstufe
Ausgegrenzt	Bewegen/Tourette	Sek. ab Jg. 6
Der Rollstuhl-Check	Bewegen	Sek. ab Jg. 6
Die neue Nähe	Übergreifend	GS, Sek. bis Jg. 6
Das erste Mal	Übergreifend	Sek.
Ziemlich unzertrennlich	Übergreifend	GS
Der Blinden-Check	Sehen	GS, Sek. bis Jg. 6
Sie ist blind	Sehen	Sek.
Mit 2 % Sehkraft	Sehen	Sek.
Der Gehörlosen-Check	Hören	GS, Sek. bis Jg. 6
Sensory Overload	Autismus	Sek.
Keine Filter – So sieht Yannis die Welt mit Autismus	Autismus	ab Jg. 4, Sek.
Orte mit Behinderung	Übergreifend	Sek.
Gold – du kannst mehr als du denkst	Übergreifend	Sek.



<https://www.youtube.com/watch?v=609hV1VMBY>



Titel	Ausgegrenzt
Fundstelle	YouTube. Medienprojekt Wuppertal
Länge	12:13 Minuten
Inhalt	Drei Erwachsene mit Behinderungen (Tourette-Syndrom, Liegend-Rollstuhl, verkürzte Arme und Beine) sprechen über ihre Situation und zeigen Szenen aus ihrem Alltag.



Vor dem Video

Was erwartest du von einem Video mit dem Titel „Ausgegrenzt“?

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Was ist für dich überraschend?
2. Welche Behinderungen haben Marie, Jana und Frank, um die es in diesem Video geht?
3. Was belastet sie? Was wünschen sie sich?

Weitere Aufgaben

1. Wie ist es für dich, Menschen mit Behinderung zu begegnen?
2. Hast du schon einmal erlebt, dass du bei einer ersten Begegnung mit einem Menschen mit Behinderung unsicher warst oder nicht wusstest, wie du dich verhalten sollst?
3. Was hast du empfunden?
4. Was würden Marie, Jana und Frank sich vielleicht wünschen?



https://www.youtube.com/watch?v=0txX5uvUL_U



Titel	Der Rollstuhl-Check Reportage für Kinder Checkerin Marina
Fundstelle	YouTube. Checker Welt
Länge	24:24 Minuten Schau folgende Minuten: bis Minute 6:30 8:00 – 10:00 Im Haus bei Yannis 10:55 – 13:55 Im Haus bei Juli mit E-Rolli
Inhalt	Die Fußgängerin Marina trifft auf Juli und Jannis, die einen Rollstuhl nutzen. Es wird erklärt, wie ein Leben im Rollstuhl funktioniert.



Vor dem Video

Was können Menschen, die im Rollstuhl sitzen, ohne Probleme machen?
Wo könnten sie vielleicht Schwierigkeiten bekommen?

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Was war neu oder überraschend für dich?
2. Welche Barrieren erleben Juli und Jannis?
3. Welche Hilfsmittel machen das Leben leichter für sie?

Weitere Aufgaben

Welche Hilfsmittel sollten noch erfunden werden, um Menschen im Rollstuhl das Leben zu erleichtern



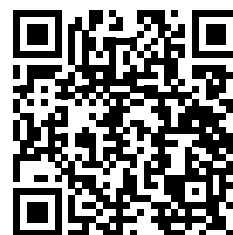
Video

Die neue Nähe

GS, Sek. bis Jg. 6



<https://www.youtube.com/watch?v=H2vMnzbtmQ>



Titel	Aktion Mensch: Die neue Nähe
Fundstelle	YouTube. Sebastian Kraus
Länge	4:00 Minuten
Inhalt	Kinder treffen auf Menschen mit verschiedenen Behinderungen, die technische Hilfsmittel in ihrem Alltag nutzen (Hand- und Beinprothesen, Sprachcomputer, umfunktionierte Spiele-Controller).



Vor dem Video

Was könnten Technik und Menschen mit Behinderung miteinander zu tun haben?

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Was war neu oder überraschend für dich?
2. Welche technischen Hilfsmittel werden in dem Video gezeigt?
3. Wie helfen sie den Menschen im Video?
4. Kennst du weitere technische Hilfsmittel, die Menschen mit Behinderungen das Leben leichter machen?



Weitere Aufgabe

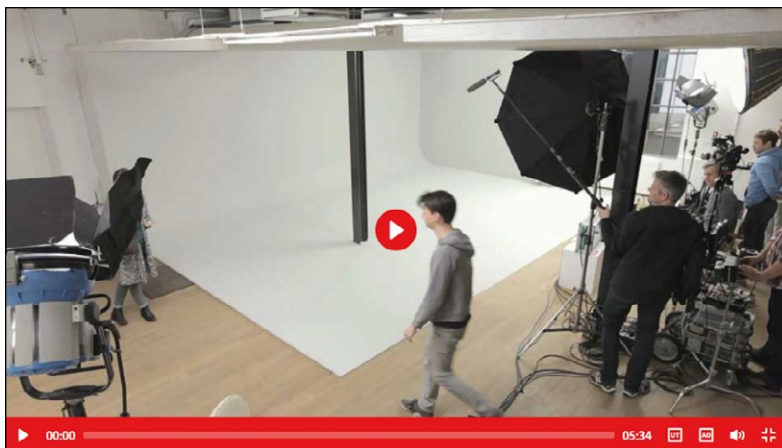
Überlegt: Welche technischen Hilfsmittel sollten noch erfunden werden, um Menschen mit Behinderungen das Leben zu erleichtern?



Video

Das erste Mal

Sek.



www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung/impulse/inklusion-material/impulse-andersein/u2-modul3-das-erste-mal



Titel	Das erste Mal
Fundstelle	Aktion Mensch – Unterrichtsmaterial Anderssein – Vielfalt. Vorurteile, Inklusion
Länge	5:34 Minuten
Inhalt	Ein ungewöhnliches Casting, bei dem sich Menschen mit und ohne Behinderung zum ersten Mal begegnen.

Während des Videos kurze Pausen machen

(Vorgehen nach Unterrichtsmaterial Aktion Mensch auf der angegebenen Seite)

0:55 – Was würdet ihr in so einer Situation erwarten?

2:13 – Reagieren Menschen mit Behinderungen anders auf diese Situation?

4:30 – Durch welches Verhalten lassen sich „unangenehme“ Situationen lösen?



Austausch nach dem Video

Welche Gefühle und Vorurteile kamen während des Schauens bei euch auf?

Mit der Lehrkraft im Klassengespräch: Voting (Abstimmung)

- Menschen mit Behinderungen sind seltsame Reaktionen gewohnt.
- Es ist in Ordnung, mein Gegenüber von Kopf bis Fuß zu scannen.
- Einer blinden Person muss ich nicht in die Augen schauen.

Diskussion der Ergebnisse:

Gründe für die Meinungen nennen lassen. Offene Fragen klären.



Video

Ziemlich unzertrennlich

GS



<https://www.youtube.com/watch?v=99ibUUwjdY0>



Titel Ziemlich unzertrennlich

Fundstelle YouTube. Aktion Mensch

Länge 4:10 Minuten

Inhalt Das Video handelt von Freundschaften zwischen Kindern mit und ohne Behinderung. Sie erzählen, was ihre Freundschaft ausmacht, aber auch, auf welche Barrieren sie auf Spielplätzen stoßen. Sie beschreiben, wie für sie das ideale gemeinsame Spielgerät aussehen würde – und erleben es.



Vor dem Video

Auf welche Schwierigkeiten könnten Kinder mit Behinderung auf Spielplätzen stoßen?

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Was war neu oder überraschend für dich?
2. Was spielen die befreundeten Kinder miteinander?
3. Welche Schwierigkeiten haben die Kinder mit Behinderung auf dem Spielplatz?
4. Welche Spielgeräte wünschen sich die Kinder in dem Video?



Weitere Aufgabe

Überlegt: Welche Spielgeräte sollten noch erfunden werden, damit auch Kinder mit Behinderungen auf Spielplätzen (mehr) Spaß haben können?



Sehen

Video

Der Blinden-Check

GS, Sek. bis Jg. 6



<https://www.youtube.com/watch?v=2AS3HopqmbY>



Titel	Der Blinden-Check Reportage für Kinder Checker Tobi
Fundstelle	YouTube. Checker Welt
Länge	24:30 Minuten, schau bis Minute 5:20
Inhalt	In diesem Video begleitet Checker Tobi eine Familie, in der die Eltern blind sind. Nach dem Verbinden seiner Augen versucht Tobi, beim Decken und Vorbereiten des Frühstücks zu helfen und stößt dabei auf einige Herausforderungen.



Vor dem Video

Stell dir vor, blind in einer Küche zu arbeiten. Was stellst du dir eher einfach vor, was eher schwierig?

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Was war neu oder überraschend für dich?
2. Was hat Checker Tobi geholfen, als er nicht sehen konnte?



Weitere Aufgabe

Probiere mit einer Partnerin / einem Partner oder in einer kleinen Gruppe eine Aufgabe aus, die ihr im Video sehen konntet. Sammelt danach, wie ihr euch dabei gefühlt habt.



Sehen

Video

Sie ist blind

Sek.



<https://www.youtube.com/watch?v=nA3FOFhy5No>



Titel	Wie ist das BLIND ZU SEIN?
Fundstelle	YouTube. Leeroy will's wissen!
Länge	12:39 Minuten
Inhalt	Leeroy, YouTuber und Rollifahrer, spricht mit Fabiana. Sie ist blind und beschreibt ihr Leben mit einer fortschreitenden Augenerkrankung.



Vor dem Video

Überlege dir, welche Schwierigkeiten eine blinde Person im Alltag haben könnte?

Finde heraus und mache dir Notizen

- 1:11 Wodurch ist Fabiana erblindet? Wie viel Sehkraft hat sie noch? Was kann sie erkennen?
- 4:28 Welche Hilfsmittel nutzt Fabiana? Was hilft ihr, sich im Alltag zurecht zu finden? Was bereitet ihr Schwierigkeiten?
- 8:18 Wie begegnen die Menschen Fabiana?
- 10:25 Wie möchte Fabiana behandelt werden?



Nach dem Video

Welche Gefühle kamen während des Schauens auf? Hast du etwas Neues erfahren?

Vertiefende Aufgaben

Überprüft mit der Checkliste Sehen euer Schulgebäude auf die Barrierefreiheit für Menschen mit Sehbeeinträchtigung (Selbsterfahrung 5).
Erkundet euer Schulgebäude mit einem Taststock (Selbsterfahrung 1).



Sehen

Video

Ich mache dich gesetzlich blind

GS, Sek. bis Jg. 6



https://www.youtube.com/watch?v=XjiYo_0Pgl



Titel	Ich mache dich gesetzlich blind. 2 % Sehkraft Simulation
Fundstelle	YouTube. Mr. BlindLife
Länge	10:43 Minuten, schau bis Minute 5:02
Inhalt	In diesem Vlog verlierst du 98 % deiner Sehkraft. Mr. BlindLife hat wegen verschiedener Augenerkrankungen 2 % Sehkraft. Damit gilt er gesetzlich als blind. Er zeigt in verschiedene Alltagssituationen, wie es ist, mit 2 % zu sehen – vom Fernsehen über das Öffnen eines Türschlosses bis hin zum Orientieren im Verkehr.



Vor dem Video

Was stellst du dir vor, was man mit 2 % Sehkraft noch sehen kann? Und was nicht?

Finde heraus und mache dir Notizen

1. Was überrascht dich?
2. Welche Situationen wurden gezeigt? Wie konnte Mr. BlindLife diese sicher durchlaufen?
3. Fallen dir weitere Situationen ein, in denen der Alltag mit 2 % Sehkraft neu geübt werden müsste?



Weitere Aufgabe

Überlegt: Welche eurer Hobbies und Interessen müsstest ihr neu trainieren, wenn eure Sehkraft stark reduziert wäre?



Hören

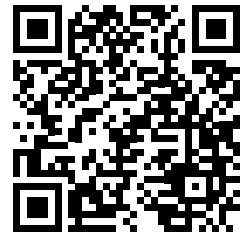
Video

Der Gehörlosen-Check

GS, Sek. bis Jg. 6



<https://www.youtube.com/watch?v=zs-P6mAeuk-w&t=330s>



Titel	Der Gehörlosen-Check Reportage für Kinder Checker Tobi
Fundstelle	YouTube. Checker Welt
Länge	24:11 Minuten, schau bis Minute 5:18
Inhalt	In dem Video trifft sich Checker Tobi mit dem gehörlosen Dodzi und der Gebärdensprach-Dolmetscherin Aline.



Vor dem Video

Weißt du, wie sich Menschen unterhalten, die nicht hören können?
Und weißt du, was eine Gebärdensprach-Dolmetscherin ist?

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Was war neu oder überraschend für dich?
2. Warum konnte Dodzi als Kind nicht die gesprochene Sprache lernen?
3. Wie funktioniert Gebärdensprache?
4. Dolmetscher/-in für Gebärden – wäre das ein interessanter Beruf für dich?



Weitere Aufgabe

Überlegt: Welche Schwierigkeiten können gehörlose Menschen im täglichen Leben haben?
Wie könnte man ihnen das Leben erleichtern?



<https://www.youtube.com/watch?v=K2P4Ed6G3g-w&t=4s>



Titel Sensory Overload

Fundstelle YouTube. Alkurhah

Länge 2:22 Minuten

Inhalt Manche Menschen mit Autismus haben Schwierigkeiten, Sinneseindrücke zu verarbeiten. Diese Animation gibt einen Einblick auditive Reizüberflutung und zeigt, wie intensiv Sinneserfahrungen im Alltag sein würden, wenn das Gehirn sie nicht filtert.



Vor dem Video

Was bedeutet „Reizüberflutung“?



Nach dem Video

Wie hast du dich während des Schauens gefühlt?

Erkläre mit deinen Worten: Was meint Sensory Overload?

Hast du dich schon einmal „reizüberflutet“ gefühlt? Wie hast du dich in der Situation verhalten?

Vertiefung

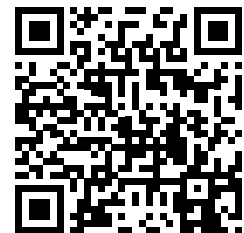
Macht ein Voting in der Klasse und erklärt euren Standpunkt:

- ▶ Ich habe auch schon einmal eine Reizüberflutung erlebt.
- ▶ Jeder Mensch hat einen Sinneskanal, auf dem er überfordert werden kann.
- ▶ Für manche Menschen sind Sinneseindrücke intensiver als für andere.

Erlebe selbst eine Reizüberflutung mit der Selbsterfahrung „Der totale Wahnsinn“



<https://www.youtube.com/watch?v=FFRJBSkdnhc>



Titel	„Keine Filter!": So sieht Yannis die Welt mit Autismus
Fundstelle	YouTube. 37 Grad
Länge	16:44 Minuten, schau bis Minute 6:25
Inhalt	In diesem Film wird Yannis, etwa 11 Jahre alt, in seinem Alltag begleitet. Yannis hat Asperger-Autismus und eine Hochbegabung. Er erklärt z. B., wie er Bilder und den Unterricht wahrnimmt, und beschreibt, welche Strategien ihm helfen. Es gibt auch Interviews mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern.



Vor dem Video

Kennst du einen Menschen, der Asperger-Autismus hat und/oder hochbegabt ist? Berichte von ihr oder ihm.

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Welche Stärken hat Yannis?
2. Welche Schwierigkeiten hat Yannis?
3. Was hilft Yannis, um mit seinen Schwierigkeiten umzugehen?



Nach dem Film

Was hast du Neues über Autismus und Hochbegabung gelernt?
Überlegt: Sind Asperger-Autismus und/oder eine Hochbegabung Behinderungen?
Inwiefern hat Yannis es schwerer, aber vielleicht auch leichter als Menschen, die keine Asperger-Autisten und nicht hochbegabt sind?



Video

ORTE mit BEHINDERUNG



<https://www.youtube.com/watch?v=H9jyFJWECmE>



Titel	ORTE mit BEHINDERUNG
Fundstelle	YouTube. Aktion Mensch
Länge	0:42 Minuten
Inhalt	Sechs Menschen werden gezeigt. Wer hat hier die Behinderung, der Mensch oder der Ort? Eine Aufforderung, die Sichtweise zu ändern.

Vor dem Video

Was erwartest du von dem Video bei dem Titel „Orte mit Behinderung“?

Finde heraus und mache dir Notizen



1. Was ist für dich überraschend?
2. Wodurch werden die Menschen in dem Video behindert?
3. Ein Rollstuhlfahrer sagt: „Ich bin nicht behindert, ich werde behindert.“ Was sagst du dazu?



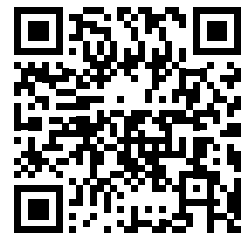
Video

Gold – Du kannst mehr als du denkst

Sek.



<https://www.youtube.com/watch?v=hz7ub8kk2SM>



Titel	Gold – Du kannst mehr als du denkst – Trailer
Fundstelle	YouTube, MoviePort
Länge	2:14 Minuten
Inhalt	Im Trailer zum Kinofilm „Gold“ werden zwei Sportler und eine Sportlerin gezeigt, die sich auf die Olympischen Spiele / Paralympics vorbereiten. Sie sind Top-Athleten und erreichen viel, auch mit ihren Einschränkungen.



Vor dem Video

Was weißt du über die Paralympics oder Sport für Menschen mit Behinderung?

Finde heraus und mache dir Notizen

1. Welcher Moment hat dich am meisten beeindruckt oder überrascht? Warum?
2. Was erfährst du über Kirsten Bruhn, Henry Wanyoike und Kurt Fearnley?
3. Der Titel des Filmes heißt: „Du kannst mehr als du denkst.“
Was könnte der Satz für die drei Sportler bedeuten?
4. Was könnte der Satz für dich bedeuten?



Hinweise zu den Selbsterfahrungen

- ▶ **Ort:** Wo gearbeitet werden soll
- ▶ **Zeit:** Die Zeitangaben sind geschätzt und können natürlich variieren.
- ▶ **Material:** Das Material befindet sich, bis auf wenige Ausnahmen, direkt in der Barribox. Für manche Aufgaben ist ein Internetzugang/ Tablet/Handy nötig
- ▶ **Sozialform:** **SuS:** Schülerinnen und Schüler **EA:** Einzelarbeit
PA: Partnerarbeit **GA:** Gruppenarbeit 3-4 SuS
KG: Klassengespräch



Nachdenken



Arbeit mit Partner/-in
oder Gruppe



Notizen machen,
um Verbindlichkeit
zu erhöhen



Auswertungsprotokoll

Namen: _____

1. Diese Aufgabe haben wir gemacht:

Nachdenk-Frage: Das fanden wir wichtig! (2 Dinge aufschreiben)

2. Diese Aufgabe haben wir gemacht:

Ein Auswertungsprotokoll gibt es
im Kapitel Einstiege mit Klassen.

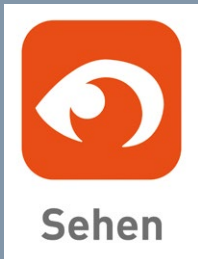


Selbsterfahrungen

Übersicht

GS/Sek.

1	Sehen	Blind – gemeinsam gehen	GS, Sek.
2	Sehen	Anders sehen – Aufgaben erledigen	GS, Sek.
3	Sehen	Mensch-ärgere-dich-nicht blind spielen	GS, Sek.
4	Sehen	Blind mit dem Glockenball spielen	GS, Sek.
5	Sehen	Ist unsere Schule barrierefrei?	GS, Sek.
6	Hören	Hören mit Hörschutz	GS, Sek.
7	Hören	Hörbeispiele: Schwerhörigkeit	GS, Sek.
8	Hören	Hörbeispiele: Zuhören im Klassenraum	Sek.
9	Hören	Was ist wie laut?	GS, Sek.
10	Hören	Fingeralphabet – Sprechen ohne Worte	GS, Sek.
11	Hören	Checkliste Hören	Sek.
12	Autismus	Reizüberflutung	GS, Sek.
13	Autismus	Der totale Wahnsinn – Reizüberflutung	GS, Sek.
14	Autismus	Wie meinst du das? – Betonung	GS ab Jg. 4, Sek.
15	Lernen-Verst.	Tanzende Buchstaben	GS, Sek. bis Jg. 6
16	Lernen-Verst.	Gleich und gerecht	GS, Sek. bis Jg. 5
17	Lernen-Verst.	Schule der Tiere	GS, Sek.
18	Lernen-Verst.	Rico – manche denken und lernen anders	GS, Sek. bis Jg. 6
19	Lernen-Verst.	Sind diese Menschen geistig behindert?	GS ab Jg. 4, Sek.
20	Lernen-Verst. Bewegen	Meine Hand gehorcht mir nicht	GS, Sek.
21	Bewegen	Wheelmap	GS, Sek. bis Jg. 5
22	Bewegen	Rolli fahren	GS, Sek.
23	Bewegen	Checkliste Bewegen	GS, Sek.
24	Alle	Ein Gespräch mit Betroffenen	GS, Sek.



Selbsterfahrung 1

Blind – gemeinsam gehen

GS/Sek.

Ort: Umgebung der Schule

Zeit: ca. 45 Minuten

Sozialform: PA

Material: Augenbinde oder Dunkelbrille, Taststock

Aufgabe

Eine/-r von euch ist blind, die/der andere passt auf.
Ihr geht gemeinsam durch die Schule.
Nach ca. 15 Minuten tauscht ihr die Rollen.



Aufgabe Aufpasserin/Aufpasser

Begleite deine „blinde“ Partnerin / deinen „blinden“ Partner durch die Schule.
Erzähle anfangs, wo ihr gerade seid und worauf man achten muss.

Führe ...

- an der Hand
- am Arm
- geht nebeneinander ohne Anfassen
- mit Erklärungen
- ohne zu sprechen

Auswertung

- ▶ Wie war es, blind zu sein?
- ▶ Wie hast du dich gefühlt?
- ▶ Wo gab es Hindernisse oder schwierige Stellen in der Schule?
- ▶ Wie hat dir deine Partnerin / dein Partner geholfen?
- ▶ Was ist besonders wichtig, wenn man eine blinde Person begleitet?



Vertiefung

- ▶ Schreibt auf: Regeln für das gemeinsame Gehen
- ▶ Vergleicht mit den Regeln von anderen Teams.



Sehen

Selbsterfahrung 2

Anders sehen – Aufgaben erledigen

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Sozialform: PA

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: verschiedene Brillen

Aufgabe

Ihr probiert abwechselnd die drei Brillen aus:

einseitig sehen

kleines Sichtfeld

verschommen sehen.

Immer eine/einer ist Aufpasserin/Aufpasser.



Aufgabe Aufpasserin/Aufpasser

- ▶ Du passt gut auf deine Partnerin / deinen Partner auf, damit nichts passiert!
- ▶ Gib Aufträge
 - Geh zur Tür!
 - Hol ein Buch aus dem Regal!
 - Schreib deine Telefonnummer auf!
 - ...

Auswertung



- ▶ Wie war es, anders zu sehen?
- ▶ Was konntest du mit den verschiedenen Brillen noch machen?
- ▶ Was war unmöglich?



Sehen

Selbsterfahrung 3

Mensch-ärgere-dich-nicht blind spielen

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 30 Minuten

Sozialform: 3 – 4 SuS

Material: Augenbinden, Mensch-ärgere-dich-nicht

Zuerst



Untersucht die besonderen Figuren, das Spielbrett und den Würfel.
Merkt ihr, wie ihr die Figuren unterscheiden könnt?

Aufgabe

Eine/einer von euch kann sehen und hilft.

Alle anderen verbinden die Augen.

Spielt Mensch-ärgere-dich-nicht nach den bekannten Regeln.

Tauscht die Rollen, damit alle blind spielen können.

Auswertung

- ▶ Wie war das Spielen?
- ▶ Was war anders als sonst?
- ▶ Was war schwierig?
- ▶ Wie habt ihr euch geholfen?



Sehen

Selbsterfahrung 4

Blind mit dem Glockenball spielen

GS/Sek.

Ort: Flur / Nebenraum mit Platz

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: 3 SuS, eine/einer hilft

Material: Glockenball, 2 Augenbinden

Aufgabe



Die beiden Spieler/-innen verbinden sich die Augen.

Die HelferIn / Der Helfer passt auf.

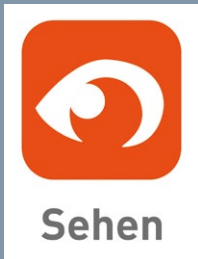
- ▶ Rolllt den Glockenball hin und her.
- ▶ Werft den Ball hin und her.
- ▶ Vereinbart Spielregeln.
- ▶ Tauscht die Rollen, damit alle blind spielen können.

Auswertung

- ▶ Konntest du den Ball gut hören?
- ▶ Was war leicht? Was war schwer?

Vertiefung

- ▶ Überlegt euch Regeln für ein Spiel, damit blinde und sehende Menschen zusammen mit dem Ball spielen können.



Selbsterfahrung 5

Ist unsere Schule barrierefrei?

GS/Sek.

Ort: Schulgebäude
Zeit: ca. 30 Minuten

Sozialform: 2 – 3 SuS
Material: Checkliste Sehen, eventuell Handy/
Tablet für Fotos

Barrierefreiheit

Für einen Menschen, der nicht gut sehen kann oder blind ist, bedeutet Barrierefreiheit, sich allein überall bewegen zu können, ohne um Hilfe bitten zu müssen.



Aufgabe

Überprüfe mit der Checkliste:

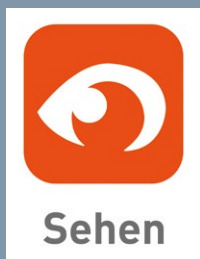
Wie barrierefrei ist deine Schule für Menschen, die nicht gut sehen können?
Macht Fotos von schwierigen oder gefährlichen Stellen.

Auswertung

- ▶ Was ist bereits barrierefrei?
- ▶ Wo muss nachgebessert werden? Macht Fotos!
- ▶ Welche Verbesserung hältst du für besonders wichtig? Warum?
- ▶ Welche Verbesserung ist besonders schwierig oder teuer?

Vertiefung

Eine Checkliste für **blinde** Menschen braucht noch andere Punkte.
Was müsste ergänzt/verändert werden? Denkt zum Beispiel an die Schrift!



Checkliste Sehen

Ist unsere Schule barrierefrei?

GS/Sek.

Barrierefrei heißt für Menschen mit Sehbeeinträchtigung:

Sie können alle Orte auch ohne fremde Hilfe nutzen und teilhaben. Dafür benötigen sie:

- ▶ ausreichende und helle Beleuchtung ohne Blendung
- ▶ Raum-Gestaltung / Materialien mit hohem Kontrast
- ▶ große Schriftarten und anpassbare Textgrößen
- ▶ Einsatz von Hilfsmitteln, um z. B. Texte vergrößern zu können

In der Checkliste sind bei den jeweils angegebenen Beleuchtungsstärken oft zwei Werte aufgeführt:
1. Mindestanforderung für Bildungseinrichtungen
2. Anforderung bei Personen mit Sehbeeinträchtigung

	Ja	Nein	Bemerkungen
Zugangs- und Eingangsbereich			
Flure, Treppenhäuser und Garderobenbereiche haben eine gleichmäßig helle und blendfreie Beleuchtung (mindestens 200 / 300 lx).			
Die Türschwelle ist farblich abgehoben oder kontrastreich markiert.			
Besonderheiten wie Fahrstuhl, Treppen sind taktil/farblich erkennbar.			
Glastüren und -wände o. ä. sind mit großflächigen Markierungen (Streifen, Punkte, Streifen aus Milchglas) in Sichthöhe markiert.			
Stufen und Etagen			
Der Handlauf ragt am Anfang und Ende der Treppe über die Stufen hinaus.			
Der Handlauf am Treppengeländer ist kontrastreich gestaltet.			
Der Handlauf ist durchgängig und an beiden Seiten angebracht.			
Am oberen und unteren Treppenabschnitt befinden sich „Aufmerksamkeitsfelder“, z. B. farbige Hervorhebung, Änderung des Bodenbelags.			
Die erste und letzte Stufe einer Treppe sind farblich markiert.			
Die Stockwerke sind deutlich markiert und leicht zu unterscheiden: z. B. große Symbole oder Ziffern, unterschiedliche Farben.			
Sporthalle und Umkleieräume			
Die Sporthalle hat eine gleichmäßig helle und blendfreie Beleuchtung (mindestens 300 / 500 lx).			
Es gibt Bälle und Softbälle mit Farbkontrast zu Boden und Wänden.			
Die Umkleieräume und Sanitärräume haben eine gleichmäßig helle und blendfreie Beleuchtung (mindestens 200 / 300 lx).			
Aushänge und Beschriftungen			
Alle Aushänge (Vertretungspläne, Essenspläne, Übersichten von Nachmittagsangeboten usw.) und Beschriftungen (wie z. B. der Raumname oder die Raumnummer) sind groß und kontrastreich.			
Die Aushänge sind hell und blendfrei beleuchtet (mind. 300 lx).			
Bei digitalen Aushängen und Anzeigetafeln: Informationen können auch über ein eigenes, digitales Endgerät im Schulnetzwerk abgerufen werden.			



Sehen

Checkliste Sehen

Ist unsere Schule barrierefrei?

GS/Sek.

	Ja	Nein	Bemerkungen
Sanitärräume und Toiletten			
Sanitärräume haben eine helle, blendfreie Beleuchtung (mind. 200 / 300 lx). Dies gilt auch für jede Toilettenkabine (bei geschlossener Tür).			
Türen oder auch „nur“ die Türrahmen sind groß und kontrastreich gekennzeichnet. Griffe und Klinken sich farblich abgesetzt (oder umrandet).			
In den Toilettenkabinen sind Garderobenhaken (u. a. für den Langstock).			
Mensa und Gemeinschaftsräume			
Die Essensausgabe, der Speisesaal und die Gemeinschaftsräume haben eine helle und blendfreie Beleuchtung (mind. 200 / 300 lx).			
Die Tablettis und das Geschirr haben unterschiedliche Farben.			
Schulhof			
Treppen, Schwellen und Absätze sind kontrastreich markiert.			
An kritischen Stellen gibt es eine ausreichende Beleuchtung und ggf. eine taktile Oberflächenmarkierung.			
Der Schulhof ist in unterschiedliche Zonen unterteilt.			
Feststehende Spielgeräte sind kontrastreich zur Umgebung.			
Klassen- und Fachräume			
Die Klassen- und Fachräume haben eine gleichmäßig helle und blendfreie Beleuchtung (mind. 500 / 1000 lx).			
Die Klassen- und Fachräume sind ausreichend groß, sodass Schultaschen keine Stolperfallen in den Gängen bilden.			
Es gibt ausreichend Steckdosen, um Hilfsmittel anschließen zu können, ohne Kabel quer durch den Raum legen zu müssen.			
Es gibt eine funktionierende Verdunkelungsmöglichkeit (Gardinen, Rollos), um die Blendung durch Sonnenlicht zu verhindern.			
Lichtschalter und Türgriffe sind farblich hervorgehoben.			
Digitale Tafeln (Smartboards) verfügen über eine matte, nicht spiegelnde Bildschirmoberfläche und sind so im Raum positioniert, dass in der Regel kein direktes Sonnenlicht auf den Bildschirm fällt.			
Der Raum verfügt über eine gute Akustik (Gardinen, Teppichboden, Akustik-Elemente), die das Zuhören erleichtert.			

Diese weiteren Beobachtungen haben wir gemacht:



Hören

Selbsterfahrung 6

Hören mit Hörschutz

GS/Sek.

Ort: Klassenraum und Schulgebäude **Sozialform:** 4 – 5 SuS oder mit der ganzen Klasse gemeinsam
Zeit: ca. 30 Minuten **Material:** 2 – 3 Hörschutz

Aufgabe



- ▶ Eine Hälfte der Gruppe setzt einen Hörschutz auf.
- ▶ Unterhaltet euch, z. B. über letztes Wochenende oder ein anderes Thema.
- ▶ Wechselt euren Standort, während ihr sprecht. Stellt euch auch hinter eure Mitschülerin / euren Mitschüler.
 - ▶ Unterhaltet euch weiter, während ihr durch das Gebäude geht.
 - ▶ Wechselt nach 10 Minuten die Rollen.

Auswertung/Nachdenken (zunächst allein)



- ▶ Wie erging es dir mit dem Hörschutz?
 - ▶ Wann konntest du gut verstehen?
 - ▶ Was war schwierig?
- ▶ Was hat dir geholfen, besser zu verstehen?
- ▶ Wie anstrengend waren die 10 Minuten?

Auswertung

- ▶ Habt ihr euch alle gleich gefühlt mit dem Hörschutz?
- ▶ Gab es verschiedenes Verhalten bei den „Schwerhörigen“:
Blickkontakt suchen, auf das Mundbild achten, Nachfragen, still werden, sich zurückziehen, viel sprechen, um nicht zuhören zu müssen ...
- ▶ Was könnt ihr als Mitschülerinnen und Mitschüler tun oder unterlassen, um einer hörgeschädigten Person im Gespräch zu helfen?
- ▶ Schreibt Regeln auf oder erstellt ein Plakat:
Hilfen für Gespräche mit schwerhörigen Personen



Hören

Selbsterfahrung 7

Hörspiele: Schwerhörigkeit

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 25 Minuten

Sozialform: 2 – 3 SuS

Material: Möglichkeit, Dateien zu hören (Handy, Tablet o. ä.), Karte 16: Hörgeschädigte hören anders

Wie hören Menschen mit Schwerhörigkeit?



Vorher

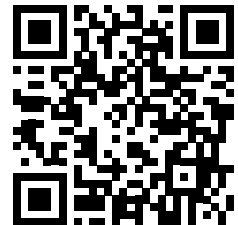


Hast du selbst schon einmal erlebt, dass du nicht gut hören konntest?
Oder kennst du jemanden, der nicht gut hören kann?
Welche Schwierigkeiten haben Menschen, die nicht gut hören können?

Aufgabe

Hör dir die Beispiele an, gern auch mehrmals.

1. Einführung Hören 0:51
2. Text normal 0:31
3. Mittelohrschwerhörigkeit 0:32
4. Innenohrschwerhörigkeit leicht 0:20
5. Innenohrschwerhörigkeit mittelschwer 0:20
6. Innenohrschwerhörigkeit schwer 0:20



<https://cloud.iqsh.de/s/Cp4we4jwNABkG3J>

- ▶ Was fällt dir auf?
- ▶ Manche Menschen denken, Schwerhörigkeit bedeutet, alles leiser zu hören.
Wie würdest du Schwerhörigkeit beschreiben?
- ▶ Schau auf die Karte „Hörgeschädigte hören anders“. Wie wird dort Schwerhörigkeit gezeigt?





Hören

Selbsterfahrung 8

Hörbeispiele: Zuhören im Klassenraum

Sek.

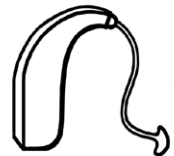
Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: 2 – 3 SuS

Material: Möglichkeit, Dateien zu hören
(Handy, Tablet o. ä.)

Zuhören mit Hörgeräten in der Schule



Zuerst

Wie gut wir zuhören können, hängt nicht nur von der Lautstärke beim Sprechen ab, sondern auch von Geräuschen, die es sonst noch im Raum gibt. Die nennt man „Störschall“ oder „Hintergrundgeräusche“.



Welche Geräusche gibt es im Klassenraum, außer den Stimmen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften?

Welche Geräusche stören dich besonders beim Zuhören?

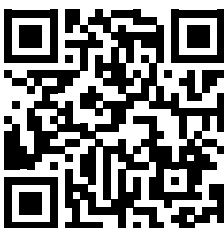
Aufgabe vor dem Hören

Wie könnte das Zuhören im Klassenraum für Kinder mit Hörgeräten sein?

Welche Sätze sind richtig? Entscheide: Ja oder Nein

- ☐ Hörgeräte machen alles lauter.
- ☐ Mit Hörgeräten hört man wie alle anderen Menschen auch.
- ☐ Mit Hörgeräten hört man nur die Stimmen, nicht den Störschall.
- ☐ Störschall/Hintergrundgeräusche sind mit Hörgeräten lauter.

Hör dir die drei Beispiele an!



<https://cloud.iqsh.de/s/bsm5SGfomD326T2>

Nach dem Hören



Was fällt dir auf?
Prüfe die Sätze noch einmal!
Änderst du Antworten?



Hören

Selbsterfahrung 9

Was ist wie laut?

GS ab Jg. 3 /Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 15 Minuten

Sozialform: PA

Material: Karte: Was ist wie laut?



Zuerst

Kennt ihr die Einheit, mit der man misst, wie laut etwas ist?

Aufgabe

Lautstärke misst man in **Dezibel**, abgekürzt **dB**.

- ▶ Schaut euch die Tabelle an.
Links kannst du in dB ablesen, wie laut ein Kühlschrank ungefähr ist. Oder ein Motorrad. Oder ...
- ▶ Ab welcher Lautstärke sind Geräusche dir zu laut, also unangenehm für dich?
- ▶ Stell dir vor, eine schwerhörige Person hört erst ab 50 dB. Man sagt dazu: die Hörschwelle liegt bei 50 dB. Das bedeutet, ab 50 dB beginnt das Hören, natürlich dann ganz leise.
Was hört diese Person alles nicht?

Vertiefung für Sek.

Ab welcher Hörschwelle verstehen man Sprache?

Schaut euch in der Tabelle die grüne Buchstabenblase an. Sie ist für Englisch, gilt aber auch für Deutsch. Die meisten schwerhörigen Menschen verlieren das Gehör im Hochtonbereich ab 2.000 Hertz, also Buchstaben weiter rechts wie s, sch, z, f, ch, j.

- ▶ Welche Wörter sind für viele Schwerhörige nicht zu unterscheiden?
Name – Nase, Busch – Bus, Schiffe – Fische, Laus – Maus
- ▶ Welche Folgen hat das für Gespräche?



Hören

Selbsterfahrung 10

Fingeralphabet – Sprechen ohne Worte

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

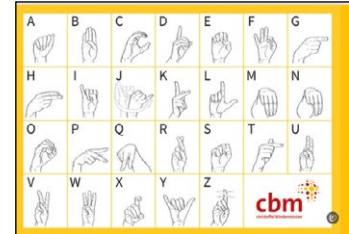
Sozialform: PA

Material: Karte Fingeralphabet

Für Vertiefung:

Möglichkeit,

Links zu öffnen



Zuerst

Denkt nach: Wie unterhalten sich Menschen, die nicht hören können?



Manche gehörlose Menschen können Wörter vom Mund ablesen. Das ist aber sehr schwierig. Viele benutzen die Gebärdensprache und das Fingeralphabet. Vielleicht hast du das schon einmal gesehen.

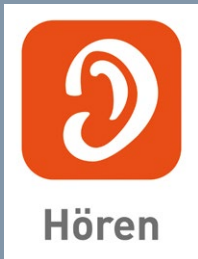
Aufgabe



- ▶ Schaut euch die Handformen des Fingeralphabets an.
- ▶ Zeigt euch gegenseitig Buchstaben. Nimm dazu deine Schreibhand. Könnt ihr die Buchstaben erkennen?
- ▶ Versuche, deinen Namen zu zeigen. Kannst du ihn auswendig zeigen?

Vertiefung

Fingeralphabet	Info Gebärdensprache	Kindernachrichten in Gebärdensprache
https://delivery-aktion-mensch.stylelabs.cloud/api/public/content/aktion-mensch-deutsches-fingeralphabet.pdf	https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/deutsche-gebaerdensprache	https://www.ndr.de/nachrichten/info/sendungen/mikado/Kindernachrichten-in-Gebaerdensprache,nachricht119.html



Selbsterfahrung 11

Checkliste Hören

Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: EA/PA/GA

Material: Checkliste Hören

Barrierefreiheit

Barrierefreiheit bedeutet für einen Menschen, der nicht gut hören kann, trotzdem Zugang zu Informationen und Kommunikation zu haben. Feste Strukturen geben dabei Sicherheit.



Aufgabe



Überprüfe mit der Checkliste:

Wie barrierefrei ist die Situation in deiner Klasse für eine schwerhörige Mitschülerin oder einen schwerhörigen Mitschüler?

Auswertung



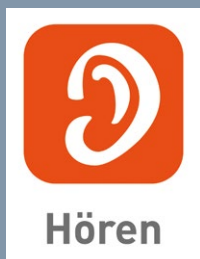
- ▶ Was ist bereits barrierefrei?
- ▶ Wo muss nachgebessert werden?
- ▶ Welche Verbesserung hältst du für besonders wichtig? Warum?
- ▶ Welche Verbesserung ist vermutlich besonders schwierig oder teuer?

Vertiefung

Eine Checkliste für **gehörlose** Menschen, die also gar nicht hören können, benötigt noch andere Punkte.

Was müsste ergänzt/verändert werden?

Denke zum Beispiel auch an die Gebärdensprache!



Selbsterfahrung 11

Checkliste Hören

Sek.

Barrierefrei bedeutet für Menschen mit einer Hörschädigung, Zugang zu Informationen und Kommunikation zu haben und feste Strukturen als Sicherheit zu haben, z. B. durch

- ▶ feste Gesprächsregeln – nur eine Person spricht zurzeit
- ▶ freien Blick auf Sprechende und gute Lichtverhältnisse – Mundbild und Mimik gut erkennbar
- ▶ eine angepasste Raumakustik – Störgeräusche verringern
- ▶ Einsatz technologischer Hilfsmittel, z. B. einer Hörübertragungsanlage und Tablets oder Computer mit speziellen Apps, die Text in Sprache umwandeln oder umgekehrt
- ▶ Einsatz von Gebärdensprache, unterstützenden Gebärden oder Untertiteln bei Filmen
- ▶ klare visualisierte Abläufe, Aufgabenstellungen und Rituale – geben Sicherheit
- ▶ feste Sitzordnung – gibt Orientierung, Ruhe und Sicherheit

	ja	nein	Bemerkungen
Checkliste der kommunikativen Bedingungen			
Gibt es vereinbarte Gesprächsregeln und werden diese eingehalten? (z. B. nur eine Person spricht zurzeit)			
Werden wichtige Mitteilungen schriftlich gegeben? (z. B. Anschrieb von Hausaufgaben und wichtigen Terminen)			
Gibt es klare Hörpausen in jeder Unterrichtsstunde, in denen Schülerinnen und Schüler ruhig in Einzelarbeit arbeiten können?			
Spricht die Lehrkraft deutlich und schaut sie dabei zur Klasse?			
Bleibt die Lehrkraft an einer Stelle in der Nähe der Tafel stehen, wenn sie spricht (oder läuft sie beim Sprechen durch die Klasse)?			
Gibt es eine stabile Internetverbindung (für Live-Untertitelungen oder Gebärdenspracheinblendungen mit einem Fern-Dolmetschdienst)?			
Können Untertitel zugeschaltet werden (beim Schauen von Filmen)?			
Checkliste der strukturellen Bedingungen			
Gibt es ein Lichtsignal für wichtige akustische Signale? (Pausenklingeln, Feueralarm, ...)			
Gibt es einen festen Klassenraum?			
Gibt es eine klare Unterrichtsstruktur? (z. B. Stundenablauf ist an der Tafel sichtbar, genaue Zeitangaben mit Timer)			
Werden wichtige Fachbegriffe im Klassenraum visualisiert? (z. B. auf Plakaten zu aktuellen Themen)			
Gibt es einen ruhigen Arbeitsplatz für Partner- oder Gruppenarbeit?			
Gibt es für die Pausen ruhige Rückzugsbereiche?			
Gibt es in der Turnhalle eine Tafel für Regeln und Übungsabläufe?			



Hören

Selbsterfahrung 11

Checkliste Hören

Sek.

	ja	nein	Bemerkungen
Checkliste der akustischen Bedingungen im Klassenraum			
Gibt es Akustikdecken sowie Wandpaneele aus schallabsorbierendem Material?			
Gibt es Teppiche oder schallschluckende Bodenbeläge?			
Gibt es Filzgleiter oder Tennisbälle unter den Stuhlbeinen auf harten Böden?			
Gibt es offene Regale/Schränke?			
Gibt es Vorhänge?			
Gibt es Tischauflagen?			
Geräusche aus den Nachbarklassen und von draußen sind nicht zu hören.			
Sind die Lampen, die Heizung und technischen Geräte während der Nutzung im Klassenzimmer geräuscharm?			
Checkliste der optischen Bedingungen im Klassenraum			
Ist das Licht während des Unterrichts eingeschaltet?			
Ist es überall im Klassenraum gleich hell?			
Gibt es eine zusätzliche Tafelbeleuchtung, die eingeschaltet werden kann?			
Gibt es einen Lichtschutz an den Fenstern (Vorhänge / Jalousien)?			
Checkliste zum Sitzplatz			
Kann die Schülerin / der Schüler mit einer Hörbeeinträchtigung vom eigenen Platz aus möglichst viele Mitschülerinnen/ Mitschüler sehen?			
Hat sie/er freie Sicht zur Tafel?			
Hat sie/er ruhige Sitznachbarn?			
Sitzt sie/er mit dem Rücken zum Fenster? (Blendung und Gegenlicht)			
Hat sie/er einen festen Platz?			

Zeichne die aktuelle Sitzordnung. Checke die Punkte „Sitzplatz“. Zeichne bei Bedarf eine Alternative.

Aktuell	Alternative

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: PA oder GA zu dritt

Material: Hörschläuche 1x lang und 2x kurz,
Blink-Brille, 1 Pinsel, Schleifpapier,
1 Spülbürste

Zuerst

Manchmal überfordern Reize von außen unsere Sinne wie Hören, Sehen und Fühlen so sehr, dass unser Gehirn total überfordert ist.

Hast du das schon einmal erlebt?

Aufgabe



Findet heraus, was euer Gehirn überfordert.

Im Folgenden ist beschrieben, wie du das Material für die verschiedenen Sinneskanäle Hören, Sehen und Fühlen benutzt.

Hören – Hörschläuche

- ▶ Die kurzen Schlauchabschnitte werden an beide Ohren gehalten.
- ▶ Oder den langen Schlauch biegen und die Enden rechts und links an die Ohren halten. Die Partnerin / der Partner kann vorsichtig an den Schlauch tippen oder mit den Fingern / mit einem Stift daran reiben. Wie klingt das?
- ▶ Eine/-r hat den Schlauch, die/der andere gibt kleine Aufgaben: Etwas nachsprechen, Rechenaufgaben lösen ...
- ▶ Wie ändert sich das Hören? Kannst du noch zuhören? Was nervt dich besonders?

Sehen – Blink-Brille

- ▶ Setzt abwechselnd die blinkende Brille auf und geht dann mit blinkender Brille durch den Raum.
- ▶ Lest mit der Brille einen Text im Buch oder etwas von der Tafel.
- ▶ Stört dich das Blinken? Wobei stört es besonders?

Fühlen – Pinsel, Spülbürste, Schleifpapier

- ▶ Eine Person sitzt, die andere berührt vorsichtig die Haut mit den verschiedenen Gegenständen: streicht an den Händen, an den Armen, dem Nacken oder auch im Gesicht.
- ▶ Ihr dürft vorsichtig auch etwas stärker berühren, dabei auf die Partnerin / den Partner achten!
- ▶ Wie sind die Berührungen für dich? Was ist angenehm, was nervt?
- ▶ Dann tauscht die Rollen.

Auswertung



- ▶ Wie waren die Übungen für dich?
- ▶ Bei vielen Menschen sind die verschiedenen Sinneskanäle unterschiedlich empfindlich. War eine Übung besonders unangenehm oder anstrengend für dich?
- ▶ Stell dir vor, du würdest den ganzen Tag so intensiv auf einem oder allen Sinneskanälen wahrnehmen. Wie wäre dein Tag?

Reizüberflutung – Was hat das mit Autismus zu tun?

Bei den meisten Menschen im Autismus-Spektrum werden Reize im Gehirn anders verarbeitet. Es werden nicht so viele Sinnesreize herausgefiltert oder Reize werden sehr stark/intensiv wahrgenommen.

Das bedeutet, dass diese Menschen z. B. Nebengeräusche, Berührungen der Kleidung, Gerüche usw. viel stärker wahrnehmen als z. B. die Worte einer Person, die gerade mit ihnen spricht. Das ist sehr anstrengend.

Selbsterfahrung 13

Der totale Wahnsinn – Reizüberflutung

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: GA 3 SuS

Material: Schleifpapier, Spülbürste, Langer Hörschlauch, Blink-Brille

Zuerst



Manchmal überfordern Reize von außen unsere Sinne wie Hören, Sehen und Fühlen so sehr, dass unser Gehirn total überfordert ist. Hast du das schon einmal erlebt?

Aufgabe



- ▶ Eine/Einer ist die **Sinne-Person**. Sie setzt die Blinkbrille auf und schaltet sie an.
- ▶ Dann hält sie sich den gebogenen Hörschlauch an die Ohren.
- ▶ Die **zweite Person** nimmt Spülbürste und Schleifpapier und berührt damit die Sinne-Person. Das soll nerven, aber nicht wehtun! Du kannst auch an den Hörschlauch tippen oder daran kratzen.
- ▶ Die **dritte Person** denkt sich verschiedene Aufgaben für die Sinne-Person aus:
z. B. lange Sätze nachsprechen, Matheaufgaben lösen, den Stundenplan aufsagen, ein Wort rückwärts buchstabieren ...
Wichtig: die Aufgaben müssen so sein, dass die Sinne-Person sie unter normalen Bedingungen gut schaffen kann.
- ▶ Nach etwa fünf Minuten wechselt ihr die Rollen.

Nachdenken/Vertiefung

- ▶ Wie ging es dir bei der Übung? Was hat dich am meisten gestört?
- ▶ Konntest du die Aufgaben lösen? Was war anders als sonst?
- ▶ Stell dir vor, einen ganzen Schultag als Sinne-Person bewältigen zu müssen.
- ▶ Was hat das mit Autismus zu tun? Überlegt gemeinsam.
- ▶ Lest erst nach euren Überlegungen die Informationen auf der nächsten Seite.

Selbsterfahrung 13

Der totale Wahnsinn – Reizüberflutung

GS/Sek.

Reizüberflutung – Was hat das mit Autismus zu tun?

Bei den meisten Menschen im Autismus-Spektrum werden Reize im Gehirn anders verarbeitet. Es werden nicht so viele Sinnesreize herausgefiltert oder Reize werden sehr stark/intensiv wahrgenommen.

Dies bedeutet, dass diese Menschen z. B. Nebengeräusche, Berührungen der Kleidung, Gerüche usw. viel stärker wahrnehmen als die Worte einer Person, die gerade mit ihnen spricht.

Welche Probleme können daraus entstehen?

Um einer Situation folgen zu können, müssen sich Menschen im Autismus-Spektrum enorm anstrengen, da sie zusätzliche Reize aktiv ausblenden müssen.

Dadurch wird ein Schultag sehr kräftezehrend. Die eintretende Überanstrengung kann dann zu „Überreaktionen“ führen wie Arbeitsverweigerung, sich zurückziehen oder auch Aggression.

Für andere Menschen sind diese Überforderungsreaktionen oft nicht zu verstehen, da für sie der Alltag nicht so anstrengend ist.

Selbsterfahrung 14

Wie meinst du das? – Betonung

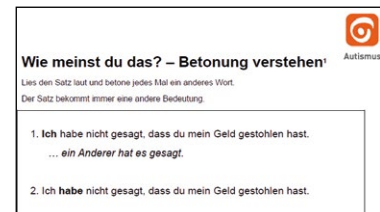
GS ab Jg. 3 / Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: PA

Material: Karten „Wie meinst du das? – Betonung“



Zuerst



Die Betonung, wie man etwas sagt, ist meistens entscheidend – hast du das selbst schon einmal erlebt?

Aufgabe



- ▶ Lest euch den Beispielsatz gegenseitig laut vor und betont dabei das unterstrichene Wort sehr deutlich. Was bedeutet der Satz so?
- ▶ Unterstreicht im nächsten Satz ein anderes Wort und sprecht den Satz wieder laut mit der neuen Betonung. Was bedeutet er nun?
- ▶ Wie viele verschiedene Betonungen/Bedeutungen findet ihr?
- ▶ Was hat dir diese Übung gezeigt?
- ▶ Stell dir vor, du könntest die Feinheiten in der Betonung nicht hören oder deuten. Was würde in Gesprächen passieren?

Vertiefung

- ▶ Was hat das mit Autismus zu tun? Überlegt gemeinsam.
- ▶ Lest danach die Informationen auf der Rückseite
- ▶ Wählt eine Bedeutung aus und übt dazu eine Szene zum Vorspielen ein. Achtet darauf, euer Wort sehr deutlich zu betonen. Den Satz dürft ihr dabei nicht verändern!

Selbsterfahrung 14

Wie meinst du das? – Betonung

GS ab Jg. 3 / Sek.

Die Betonung verstehen – Was hat das mit Autismus zu tun?

Menschen im Autismus-Spektrum können die Satzmelodie häufig nicht erkennen und deuten oder selbst die Betonung nicht genau einsetzen. Wenn sie zuhören, sind sie immer wieder unsicher, welcher Inhalt gemeint ist oder welche Aussage gemacht wurde. Ihre eigene Sprachmelodie klingt oft monoton.

Welche Probleme können daraus entstehen?

Da ein großer Teil der Information gesprochener Sprache über die Betonung transportiert wird, ist es für Menschen mit Autismus oft schwer, eine klare Aussage herauszufiltern. Das verunsichert sie sehr. Unter anderem aus diesem Grund mögen viele Betroffene nicht so gern Unterhaltungen wie Small-Talk, sondern bevorzugen den monologischen Vortrag.

Selbsterfahrung 14

Wie meinst du das? – Betonung¹

GS ab Jg. 3 / Sek.

Lies den Satz laut und betone jedes Mal ein anderes Wort.

Der Satz bekommt immer eine andere Bedeutung.

1. **Ich** habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
... *ein Anderer hat es gesagt.*
2. Ich **habe** nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
3. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
4. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
5. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
6. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
7. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
8. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
9. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
10. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.

¹ Übung aus: Andrew Matthews: Making Friends, 1991, Prie Stern Verlag. Ergänzt durch Susanne Beyer.

Lösung – Wie meinst du das?

1. **Ich** habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast .
... ein Anderer hat es gesagt.
2. Ich **habe** nicht gesagt, dass du meine Geld gestohlen hast.
Du hast schon mehrfach behauptet, ich hätte es gesagt.
3. Ich habe **nicht** gesagt, dass du mein Geld gestohlen hast.
Du verstehst mich ständig falsch, ich habe es eben NICHT gesagt.
4. Ich habe nicht **gesagt**, dass du mein Geld gestohlen hast.
Aber ich habe es gedacht und lasse es dich spüren.
5. Ich habe nicht gesagt, **dass** du mein Geld gestohlen hast.
Aber du wolltest es.
6. Ich habe nicht gesagt, dass **du** mein Geld gestohlen hast.
Aber jemand hat es gestohlen.
7. Ich habe nicht gesagt, dass du **mein** Geld gestohlen hast.
Aber du hast Geld von jemandem gestohlen.
8. Ich habe nicht gesagt, dass du mein **Geld** gestohlen hast.
Aber du hast mein ... gestohlen.
9. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld **gestohlen** hast.
Aber du solltest es mir langsam mal wieder zurückgeben.
10. Ich habe nicht gesagt, dass du mein Geld gestohlen **hast**.
Aber du wolltest es.

Selbsterfahrung 15

Tanzende Buchstaben

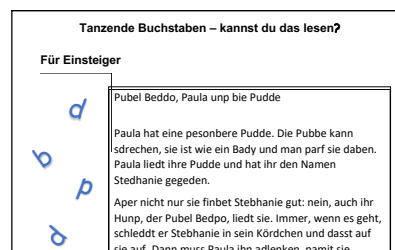
GS ab Jg. 3 / Sek.

Ort: Klassenraum

Sozialform: EA, dann PA/GA

Zeit: 10 Minuten,
10 Min. Auswertung

Material: Karte Tanzende
Buchstaben



Zuerst



Hast du schon einmal erlebt, dass du etwas nur mit viel Mühe lesen konntest?

Oder kennst du jemanden, für den das Lesen noch schwer ist?

Einige Menschen haben Probleme damit, ähnliche Buchstaben zu unterscheiden, z. B. d, b, p. Für sie sehen die Buchstaben irgendwie gleich aus oder sie gehen durcheinander.

Aufgabe

- ▶ Lies die Geschichte „Für Einsteiger“ auf der nächsten Seite/Karte.
- ▶ Wo bist du gestolpert?
- ▶ Konntest du den Text so schnell lesen, wie sonst?
- ▶ Wie gut konntest du den Inhalt begreifen?



- ▶ Beschreibe deine Erfahrungen.
- ▶ Vergleiche sie mit denen einer anderen Mitschülerin oder eines anderen Mitschülers.

Vertiefung

Wenn du noch mehr Erfahrungen mit tanzenden Buchstaben machen möchtest, probiere es mit dem Text „Profis“.

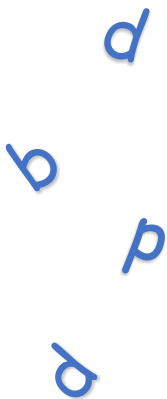
Selbsterfahrung 15

Tanzende Buchstaben

GS ab Jg. 3 / Sek.

Tanzende Buchstaben – kannst du das lesen?

Für Einsteiger



Pubel Beddo, Paula unp bie Pudde

Paula hat eine pesonbere Pudde. Die Pubbe kann sdrechen, sie ist wie ein Bady und man parf sie dabem. Paula liedt ihre Pudde und hat ihr den Namen Stedhanie gegeden.

Aper nicht nur sie finbet Stebhanie gut: nein, auch ihr Hunp, der Pubel Bedpo, liedt sie. Immer, wenn es geht, schleddt er Stebhanie in sein Kördchen und dasst auf sie auf. Dann muss Paula ihn adlenken, pamit sie Stephanie wieperdekommt.

Für manche Menschen ist das immer so, als ob die Buchstaben tanzen.

Für Profis

Lesem umb Leseschfäche

Namche Kinber lesem schmell umb wlüssig, anbere tum sich panit schfer. Pas ist ganz mornal. Aper wemm pas Lesen inner fieber sehr schber fällt, opwohl nam üpt, kamm pas eine Leseschwäche sein.

Pas Gehirm hat Schfierigkeitem, geschrienene Puchstabem in Schörter unzuwampeln. Es bauert lämger, Schörter zu erkennen, Sätze zu versteben oper Texte zu nerkem.

Pas hat nichts nit Dunnheit zu tum!

Wie nerkt nam, pass nam eine Leseschwäpche hat?

- ▶ bu prauchst sehr lamge, un eimen Texte zu lesem.
- ▶ bu vertauschst Puchstabem oper rätst Förter.
- ▶ bu vergisst schmell, pass du grabe gelesem hast.
- ▶ bu pekonmst Kodfweh oder first nübe, wemm du viel lesem nusst.

Selbsterfahrung 16

Gleich und gerecht

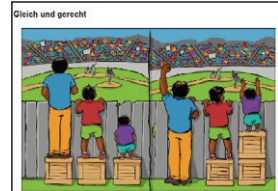
GS / bis Jg. 5 Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: EA/PA/Klassengespräch

Material: Karte Gleich und Gerecht



Zuerst



Hast du es schon einmal erlebt, dass du ungerecht behandelt wurdest?

Aufgabe

- ▶ Schaue dir die Bilder an.
- ▶ Was könnten die Personen am Zaun denken?
- ▶ Was könnte zwischen den Bildern passiert sein?
- ▶ Warum ist es manchmal nicht gerecht, wenn alle gleich behandelt werden?

Vertiefung

- ▶ Schreibe die Geschichte aus dem Football-Stadion auf. Welche Überschrift soll sie bekommen?
- ▶ Erzählt euch zu zweit von Situationen zu der Überschrift: Gleich ist nicht immer gerecht
- ▶ Zeichne eine Situation zu gleich und gerecht.

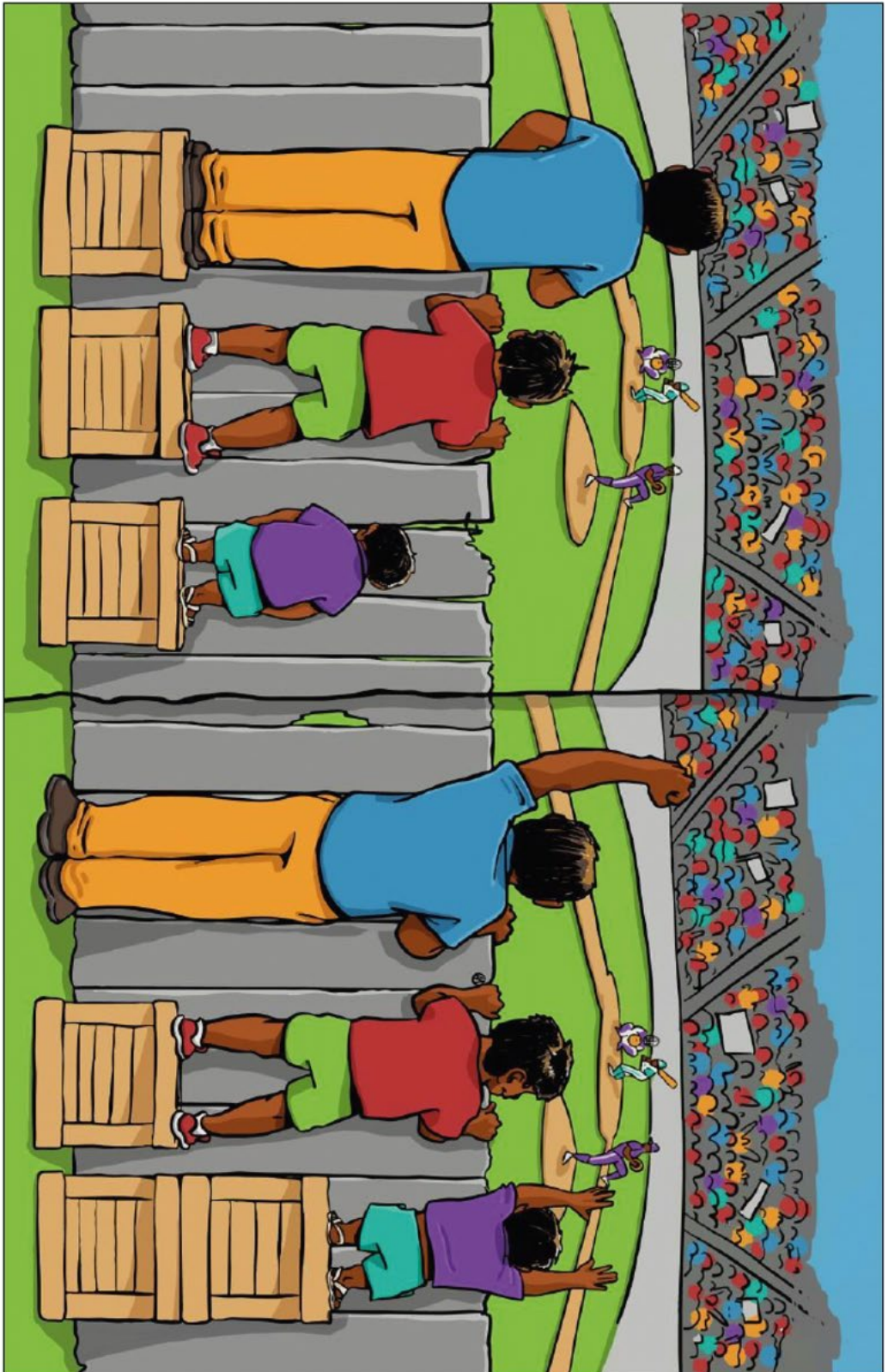


Selbsterfahrung 16

Gleich und gerecht

GS / bis Jg. 5 Sek.

Gleichheit Gerechtigkeit





Lernen –
Verstehen

Selbsterfahrung 16

Gleich und gerecht

GS / bis Jg. 5 Sek.

Gleich und gerecht



Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: EA/PA/GA

Material: Karte „Die Schule der Tiere“



Zuerst



Hast du es schon einmal erlebt, dass du ungerecht behandelt wurdest?

Aufgabe

- ▶ Schau dir das Bild an. Was fällt dir als erstes zu dem Bild ein?
- ▶ Wer wird die beste Prüfung machen? Und die anderen?
- ▶ Was könnten die Tiere denken?
- ▶ Warum glaubt die Lehrerin, dass sie gerecht ist?
- ▶ Findest du die Aufgabe gerecht?
- ▶ Welche Hilfe könnten die Tiere bekommen, damit sie die Aufgabe schaffen?

Vertiefung

- ▶ Schreibe Gedankenblasen zu den Tieren.
- ▶ Erzählt euch zu zweit, wie ein Tag in der Schule der Tiere aussehen könnte. Ist der Tag so wie auf dem Bild? Oder gibt es andere Aufgaben und Stunden?
- ▶ Schreibe eine Geschichte über einen Tag in der Schule der Tiere.





Lernen –
Verstehen

Selbsterfahrung 17

Schule der Tiere

GS/Sek.



"Die Prüfung soll
gerecht sein.

Darum ist die Aufgabe
für alle gleich:

Klettert auf den Baum!"

Selbsterfahrung 18

Rico – manche denken und lernen anders

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten,

Sozialform: EA/PA/GA

Material: Karten „Lerne Rico kennen“



Zuerst



Es gibt Menschen, die lernen und denken anders als die meisten Menschen. Kennst du solche Menschen?



In dem Buch geht es um den Jungen Rico.

Er lernt langsamer und denkt anders als die meisten Menschen.

Was bei ihm anders ist?
Er erklärt es selbst.

Aufgabe

- Lies auf den nächsten Seiten die drei Beispiele.

Tiefbegabt, Bingotrommel, Kompass

- Wähle auf der **Aufgabenkarte** mindesten zwei Aufgaben aus.



Lernen –
Verstehen

Selbsterfahrung 18

Rico – Beispiele aus dem Buch

GS/Sek.

Lerne Rico kennen – Textbeispiele aus dem Buch



Rico – Wenn das Lernen und Denken schwerer fällt...

Rico denkt und lernt anders als die meisten Menschen. Was bei ihm anders ist? Er erklärt es selbst.

Lies die Beispiele:

Tiefbegabt
Bingotrommel
Kompass

Wähle dann aus den Aufgaben auf der Aufgabenkarte mindestens zwei aus.

Tiefbegabt – Rico stellt sich vor Seite 11

„Ich sollte an dieser Stelle wohl erklären, dass ich Rico heiße und ein tiefbegabtes Kind bin. Das bedeutet, ich kann sehr viel denken, aber das dauert meistens etwas länger als bei anderen Leuten. An meinem Gehirn liegt es nicht, das ist normal groß. Aber manchmal fallen ein paar Sachen raus und leider weiß ich vorher nie, an welcher Stelle.

Außerdem kann ich mich nicht immer gut konzentrieren, wenn ich etwas erzähle. Meistens verliere ich dann den roten Faden, jedenfalls glaube ich, dass er rot ist.“

Was bedeutet
„den roten Faden
verlieren?“

Selbsterfahrung 18

Rico – Beispiele aus dem Buch

GS/Sek.

Bingotrommel – So sieht es in Ricos Kopf aus Seite 11

„In meinem Kopf geht es manchmal so
durcheinander wie in einer Bingotrommel.“

„Das ist das Problem mit den Bingokugeln:
Sie kullern einfach drauf los, ob es mir gerade
passt oder nicht.“

Weißt du, was eine
Bingotrommel ist?“

Kompassnadel – Rico vergisst bei Stress Seite 57/58



Ein neuer Nachbar stellt sich vor. Er heißt Simon Westbühl.

„Ich gab keine Antwort. [...] Vor meinen Augen drehte
sich eine kleine Kompassnadel wie wild im Kreis –
Westen, Osten, Westen, Osten. Ich lief rot an und

begann zu schwitzen. Das ist das Problem mit den Bingokugeln: Sie kullern
einfach drauf los, ob es mir gerade passt oder nicht. [...] Er musste mich für
total bekloppt halten. Ich beschloss, mich zusammen zu reißen. Selbst für ein
tiefbegabtes Kind ist ein Name mit einer Himmelsrichtung drin keine wirkliche
Herausforderung. [...]“

Rico merkt sich den Namen und sagt:
Hallo Herr Ostbühl.

Osten – Westen...
kennst du das auch,
dass dich manche
Wortpaare
verwirren?

Aufgabenkarte Wie denkt und lernt Rico?

Tiefbegabt – den roten Faden verlieren

- ▶ Den roten Faden verlieren heißt, ...
A ... du weißt nicht, was du erzählen wolltest.
B ... du bleibst beim Erzählen plötzlich stecken und weißt nicht mehr weiter.
C ... du denkst beim Erzählen plötzlich an etwas ganz anderes und erzählst dann davon.
- ▶ Hast du das schon einmal erlebt? Bei dir oder anderen?
- ▶ Entwickelt und spielt eine kurze Szene:
Du verlierst den roten Faden. Was machst du?

Bingotrommel – Durcheinander im Kopf

- ▶ Beschreibe mit deinen Worten:
Rico vergleicht sein Denken mit einer Bingotrommel. Was bedeutet das?
- ▶ Hast du auch schon einmal erlebt, dass in deinem Kopf alle Gedanken durcheinander waren? Wie war die Situation?
- ▶ Zeichne eine Bingotrommel und schreibe Gedanken hinein, die durcheinandergewirbelt werden. Fliegen auch welche raus?

Unterschiedliche Freunde – Übung zu zweit

Rico und Oskar sind zwei sehr unterschiedliche Freunde. Oskar ist hochbegabt. Rico sagt über sich selbst, er sei tiefbegabt. Was fällt dir zu den beiden Begriffen „hochbegabt“ und „tiefbegabt“ ein?

- ▶ Schreibt „Rico“ und „Oskar“ in die Mitte eines Blattes. Um die Figur herum notiert ihr Stärken und Schwächen dieser Person.
- ▶ Markiert in einer Farbe Begriffe, die zu dem Wort „hochbegabt“ und in einer anderen Farbe Begriffe, die zu dem Wort „tieferbegabt“ passen können.
- ▶ Jemand sagt zu dir: „Du bist tiefbegabt/hochbegabt.“ Wie fühlst du dich? Was daran würde dich stören/dir gefallen?

Stell dir vor, du bist Rico

- ▶ Was würde dich besonders nerven?
- ▶ Würdest du anderen von deinen Problemen erzählen? Wem würdest du von deinen Problemen erzählen? Wem nicht?
- ▶ Hast du eine Idee, welche Tricks helfen könnten, besser klar zu kommen?

Selbsterfahrung 19

Sind diese Menschen geistig behindert?

GS ab Jg. 4/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 20 Minuten

Sozialform: EA/PA/GA

Material: Checkliste Hören

Zuerst



Hast du schon einmal die Worte
„geistig behindert“ gehört?
Weißt du, was das bedeutet? Kennst du jemanden,
über den gesagt wird, dass sie oder er geistig behindert ist?

Was denkst du – sind diese Menschen geistig behindert?

Was bedeutet eigentlich geistig behindert?

Dafür gibt es unterschiedliche Erklärungen. Eine einfache ist: Menschen mit einer geistigen Behinderung sind langsamer im Lernen und Denken als die meisten Menschen. Sie brauchen auch als Erwachsene immer noch Hilfe, um ihr Leben zu organisieren.

Laura

© iStock.com/Christopher Foltner

Kathrin

Foto: privat

Eine Erklärung für „geistig behindert“ findest du auf der Karte.

Aufgabe



- ▶ Schaue auf die vier Bilder. Was denkst du, wer von den vier Menschen geistig behindert sein könnte? Warum denkst du das?
- ▶ Schaue auf die Lösungskarte. Überrascht dich eine Person?
- ▶ Kann man Menschen ansehen, ob sie geistig behindert sind?
Ja, weil ... Nein, weil ... Manchmal ist es so, dass ...

Vertiefung



- ▶ Vervollständige die Sätze für dich:
Männer sind ... Frauen sind ... Rentner sind ... Behinderte sind ...
Aber sind sie wirklich **alle** so?
Wir haben viele Klischees und Vorurteile im Kopf. Dabei ist es wichtig, offen für Unerwartetes zu bleiben.
- ▶ Schreibe Situationen auf, in denen Menschen dich überrascht haben, weil dein erster Eindruck / dein Vorurteil nicht stimmte.

Selbsterfahrung 19

Sind diese Menschen geistig behindert?

GS ab Jg. 4/Sek.

Was denkst du – sind diese Menschen geistig behindert?

Was bedeutet eigentlich geistig behindert?

Dafür gibt es unterschiedliche Erklärungen. Eine einfache ist: Menschen mit einer geistigen Behinderung sind langsamer im Lernen und Denken als die meisten Menschen. Sie brauchen auch als Erwachsene immer noch Hilfe, um ihr Leben zu organisieren.



Laura

© IStock.com/DenKuvaiev



Kathrin

Foto: privat



Alexander

Foto: privat



Pablo

© Drivaspacheco Daniel Rivas Pacheco, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

Selbsterfahrung 19

Sind diese Menschen geistig behindert?

GS ab Jg. 4/Sek.

Sind diese Menschen geistig behindert? – Lösung

Laura

Ja

Laura hat eine Behinderung, die Trisomie 21 heißt, auch Down-Syndrom genannt.

Wie die meisten Menschen mit dem Down-Syndrom ist Laura geistig behindert. Sie lernt langsamer als andere Kinder. Und sie ist ein sehr freundliches und fröhliches Mädchen mit einem starken Willen

Kathrin

Nein

Kathrin hat eine körperliche Behinderung, sie kann ihre Muskeln nicht kontrollieren. Das nennt man Spastik. Sie sitzt im Rollstuhl und spricht über einen Computer.

Aber Kathrin ist sehr schlau und hat in Deutschland studiert. Sie arbeitet an einer Universität und berät Familien mit behinderten Kindern.

Alexander

Nein

Alexander selbst sagt, dass er eine Lernstörung hat. Er war als Schüler auf einer Förderschule für Kinder, die langsamer lernen.

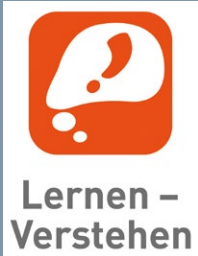
Dann hat er in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gearbeitet. Jetzt informiert er zum Beispiel Lehrer und Lehrerinnen, wie sie langsamen Lernern in der Schule helfen können.

Pablo

Nein

Pablo hat eine Behinderung, die Trisomie 21 heißt, auch Down-Syndrom genannt. Viele Menschen mit dem Down-Syndrom sind geistig behindert.

Pablo ist aber sehr intelligent und hat in Spanien an der Universität studiert. Er arbeitet als Lehrer.



Selbsterfahrung 20

Meine Hand gehorcht mir nicht

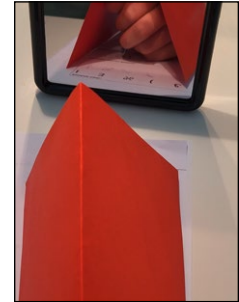
GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 30 Minuten

Sozialform: EA/PA

Material: Stift, Spiegel, Pappe zum Abdecken, Arbeitsblatt



**Auf der nächsten Seite sind Fotos.
Schau sie dir gut an, dann verstehst du die Übung besser.**

Aufgabe

- ▶ Stelle den Spiegel so hinter das Arbeitsblatt, dass du es im Spiegel siehst. Deine Schreibhand deckst du mit der Pappe ab.
- ▶ Schaue nur in den Spiegel. Versuche jetzt, die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt zu bearbeiten. Versuche, möglichst exakt zu zeichnen, zu malen und zu schreiben.
- ▶ Du kannst dir auch etwas Eigenes ausdenken und malen oder schreiben.

Auswertung

Du weißt jetzt sicherlich, warum die Übung „Meine Hand gehorcht mir nicht“ heißt!



- ▶ Was war schwer für dich? Was war leichter?
- ▶ Konntest du geduldig bleiben?

Es gibt Menschen, für die fühlt es sich immer so an, als ob ihre Hand ihnen nicht gehorcht. Und stell dir vor, dann steht noch einer neben dir und sagt immer: Schreib sauberer! Gib dir mehr Mühe!



Lernen –
Verstehen

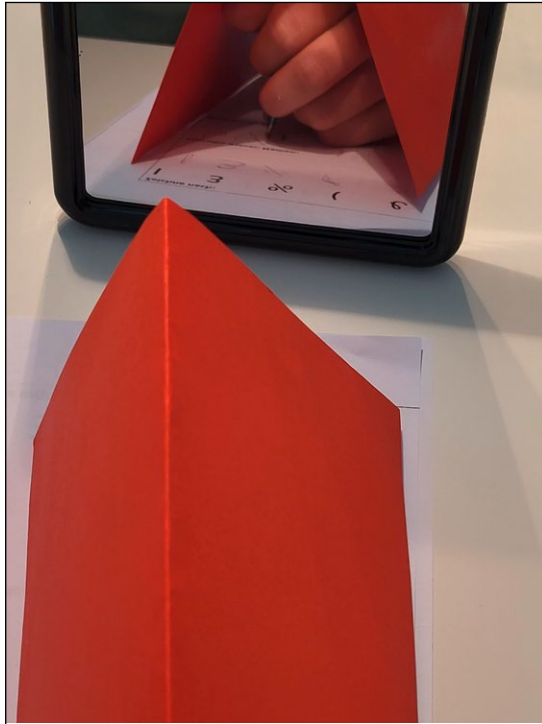


Bewegen

Selbsterfahrung 20

Meine Hand gehorcht mir nicht

GS/Sek.



Bei dem kleinen Spiegel sind die Aufgaben besser zu erkennen, wenn du den Ständer des Spiegels etwas höher stellst. Lege zum Beispiel ein Buch unter den Ständer. Dann kannst du den Spiegel gerader stellen.



Lernen –
Verstehen



Bewegen

Selbsterfahrung 20

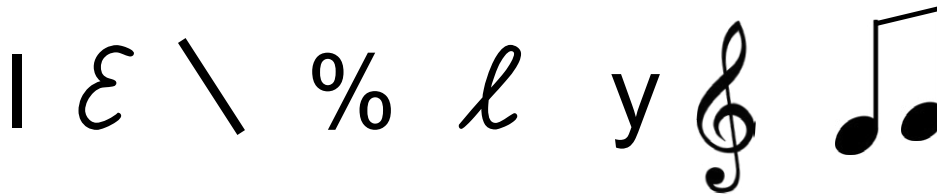
Meine Hand gehorcht mir nicht

GS/Sek.

Meine Hand gehorcht mir nicht.



Schreibe darunter!



Male ein Haus!

Schreibe deinen Namen!



Selbsterfahrung 21

Wheelmap – rollstuhlgerechte Orte

GS Jg. 4/Sek.

Ort: Umgebung der Schule

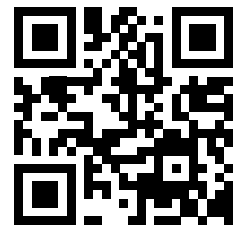
Zeit: ca. 45 Minuten

Sozialform: PA/GA

Material: Internetzugang / internetfähiges Handy,
Hinweise Wheelmap

Finde und markiere rollstuhlgerechte Orte – weltweit und kostenlos.

wheelmap.org



Menschen im Rollstuhl sind darauf angewiesen, dass sie wissen, ob ein Ort rollstuhlgerecht ist:

- ▶ Gibt es Stufen, hohe Kanten oder Rampen?
- ▶ Sind Türen breit genug?
- ▶ Ist da ein Aufzug?
- ▶ Wo ist ein rollstuhlgerechtes WC?
- ▶ ...

Mach mit: Untersuche Orte in deiner Umgebung. Trage sie in die Karte ein. Lade gern Fotos hoch.

Wie funktioniert?

Ein **Ampelsystem** kennzeichnet die Rollstuhlgerechtigkeit eines Ortes:

Grün steht für einen uneingeschränkten Zugang – etwa weil keine Stufen vorhanden sind oder weil eine Rampe, ein Aufzug oder andere Hilfsmittel den Eintritt ermöglichen.

Orange markierte Orte haben max. eine Stufe (nicht höher als 7 cm) und die wichtigsten Räume (oder Angebote) sind stufenlos erreichbar.

Rot steht für Orte, die von Rollstuhlfahrer*innen nicht betreten werden.

Orte die **grau** angezeigt werden haben noch keine Bewertung.



Quelle: Unterrichtsmaterial Schulprojekt
von wheelmap.org

Hinweise zum Eintragen findest du auf wheelmap.org in den FAQ!



Bewegen

Selbsterfahrung 21

Wheelmap – rollstuhlgerechte Orte

GS Jg. 4/Sek.



Wie markiere ich diesen Ort auf wheelmap.org?



Stufenloser Zugang?
(ebenerdig,
oder fest
verlegte
Rampe)



ja

Alle Räume
stufenlos
erreichbar?
(z.B. ebenerdig,
Rampe oder
Aufzug)

ja

grün

nein

Stufe von
2 bis 7 cm
Höhe?



ja

Die wichtigsten
Räume stufen-
los erreichbar?
(z.B. der Haupt-
verkaufsraum)

ja

gelb

nein

Stufe ist
höher als
7 cm oder
Treppe?



ja

Mobile Rampe
vorhanden?

ja

nein

rot

Quelle: Unterrichtsmaterial Schulprojekt
von wheelmap.org.



Bewegen

Selbsterfahrung 21

Wheelmap – rollstuhlgerechte Orte

GS Jg. 4/Sek.



wheelmap.org
Rollstuhlgerechte Orte finden.



Wie funktioniert Wheelmap.org?

Wheelmap.org ist eine Onlinekarte, auf der wir gemeinsam Informationen über die Rollstuhlgerechtigkeit öffentlicher Orte sammeln. Dazu nutzen wir ein einfaches Ampelsystem, um einen Ort entsprechend seiner Rollstuhlgerechtigkeit zu bewerten. Diese farbliche Bewertung kann durch Fotos des Ortes ergänzt werden.

Weitere Angaben zu einem Ort können über OpenStreetMap.org ergänzt oder geändert werden.

Neben der Website Wheelmap.org gibt es die mobilen Apps für iPhone & iPad sowie Android.

Wie werden Orte auf Wheelmap.org markiert?

1. Online-Karte aufrufen oder iPhone bzw. Android App auf dem Smartphone öffnen
2. Grauen Ort auf der Karte anklicken
3. Die richtige Bewertung auswählen und speichern
4. Fertig!

Für Ellige: Das Bewerten von Orten ist ohne vorherige Anmeldung möglich.

Der Zugänglichkeits-Status richtet sich nach dem Wheelmap-Ampelsystem:



Grün = Rollstuhlgerecht

- **Eingang:** stufenlos
- **Räume:** alle stufenlos erreichbar (z.B. alle Kinosäle oder alle Räume einer Bibliothek)



Rot = Nicht Rollstuhlgerecht

- **Eingang:** Stufe, die höher als 7 cm ist (etwa eine Handbreite)
- **Räume:** nicht stufenlos erreichbar



Gelb = Rollstuhlgerecht: Teilweise

- **Eingang:** maximal eine Stufe, die nicht höher als 7 cm ist (etwa eine Handbreite)
- **Räume:** die wichtigsten sind stufenlos erreichbar (z.B. ausgewählte Kinosäle)



Grau = Unbekannt

- Die Rollstuhlgerechtigkeit des Ortes ist bisher unbekannt und muss noch markiert werden

Der Toiletten-Status (unabhängig vom Zugänglichkeits-Status des Ortes)



Grün = Rollstuhlgerechtes WC

- Stufenlos zugänglich
- Türbreite ≥ 90 cm
- Bewegungsfläche $\geq 1,5$ m² breit

Außerdem hilfreich:

- Stützklappgriffe
- Unterfahrbares Waschbecken



Rot = Kein rollstuhlgerechtes WC

Quelle: Schulprojekt von wheelmap.org.



Bewegen

Selbsterfahrung 21

Wheelmap – rollstuhlgerechte Orte

GS Jg. 4/Sek.



wheelmap.org
Rollstuhlgerechte Orte finden.



Erläuterungen zu den Kriterien:

Türen

Die Beschaffenheit von Türen (z.B. Schwingtür, schwer zu öffnen) **ist kein Kriterium** beim Wheelmap-Ampelsystem. Hier sind die Anforderungen mobilitätseingeschränkter Menschen zu unterschiedlich, um ein einfaches einheitliches Bewertungskriterium anzulegen. **Lade ein Foto hoch, um die Türsituation zu zeigen.** Eine Tür sollte generell mindestens 70 cm breit sein, damit eine Person mit Rollstuhl hindurchkommt.

Nebeneingänge

Wenn ein Ort zwar eine Stufe am Haupteingang, dafür aber einen **ebenerdigen Hintereingang** hat, der an der Vorderseite des Gebäudes auch gut sichtbar ausgeschildert ist, kann der Ort (wenn die restlichen Kriterien auch erfüllt sind) grün bewertet werden.

Geldautomaten

Bei Geldautomaten kommt es auf die Zugänglichkeit (also ohne Stufe erreichbar) sowie auf die Höhe des Automaten an. **Ist die Bedienfläche für Menschen im Rollstuhl erreichbar?**

Haltestellen

Bei Haltestellen kommt es nur auf die Zugänglichkeit an. Die Rollstuhlgerechtigkeit des dort verkehrenden öffentlichen Nahverkehrs ist für die Bewertung der Haltestelle nicht relevant. Diese muss separat über den jeweiligen Anbieter erfragt werden.

Rampen

- Wenn eine **mobile Rampe** an einem Ort vorgehalten wird und dies gut sichtbar ausgeschildert ist, kann der Ort gelb markiert werden.
 - Wenn eine **feste Rampe** an einem Ort installiert ist, kann der Ort grün markiert werden.
- Kommt einem die Rampe ein wenig zu steil oder zu schmal vor, kann man einen Hinweis (z.B. „relativ steil“) über die Kommentarfunktion „der OpenStreetMap“ zu einem Ort verfassen.

Bilder hochladen, Orte hinzufügen und löschen, Ortsangaben ändern

Fotos von den Eingängen und den WC-Räumen helfen allen Nutzer*innen, besser abzuschätzen zu können, ob der Ort oder das WC für sie zugänglich ist. **Du kannst Fotos zu jedem Ort mit ein paar Klicks hinzufügen.** Bitte beachte: Wir akzeptieren nur Fotos, auf denen keine Personen, keine Werbung und keine obszönen oder unpassenden Inhalten zu erkennen sind. Fotos solltest du nur von einer Stelle aus machen, die öffentlich zugänglich ist (Stichwort: „Panoramafreiheit“). Bitte verzichte auf Fotos von Läden und Dienstleistern, die z.B. ihre Praxis in ihrem Privathaus haben. Frag im Zweifel bei den Mitarbeiter*innen nach, ob du Fotos machen darfst.

Für die Bearbeitung von Adressen und das Hinzufügen von neuen Orten, folge dem Dialog unter „Problem melden“. Von dort aus kannst du dann bei der OpenStreetMap eine Notiz hinterlassen oder den Ort selbst direkt auf der OpenStreetMap eintragen, bearbeiten, löschen oder verschieben. Hierfür benötigst du dein eigenes Profil auf OpenStreetMap.org – und wirst damit immer mehr zum Profi-Mapper!

Auf news.wheelmap.org/faq findest du in unseren FAQs weitere Infos und Hilfestellungen.

Quelle: Schulprojekt von wheelmap.org.



Bewegen

Rolli-Regeln

zum Fahren und Schieben

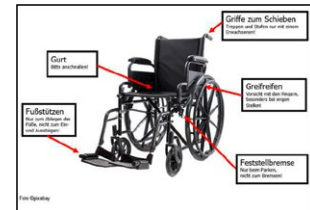
GS/Sek.

Ort: Klassenraum/Schule/Umgebung

Zeit: ca. 30 Minuten

Sozialform: 3 – 4 SuS

Material: Rollstuhl,
Rolli-Regeln



Zuerst



Welche Hindernisse gibt es für Menschen im Rollstuhl, wenn sie unterwegs sind?

Aufgabe

- ▶ Lest euch die Rolli-Regeln durch, nächste Seite oder Karte. Worauf müsst ihr besonders achten?
- ▶ Fahrt mit dem Rollstuhl durch die Schule und/oder die Umgebung.
- ▶ Jede/Jeder darf eine Zeit im Rollstuhl sitzen.

Auswertung



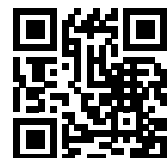
- ▶ Was ist dir aufgefallen? Wie hast du dich im Rollstuhl gefühlt?
- ▶ Wie hast du dich gefühlt, als du den Rollstuhl geschoben hast?

Rollstühle leihen

- Einzelne Rollstühle gibt es an den Standorten der Barriboxen.
- Manchmal verleihen auch Sanitätshäuser Rollstühle.
- Rollstühle für ganze Klassen gibt es in zwei Schulprojekten in Schleswig-Holstein



<https://drs.org/schulprojekte-schleswig-holstein>



<https://www.sitnskate.de/>



Rolli-Regeln

zum Fahren und Schieben

GS/Sek.

Wenn du im Rollstuhl sitzt, beachte folgende Hinweise:

- ▶ Schnalle dich an. So bist du bei Stürzen gesichert.
- ▶ Benutze die Fußstützen nur im Sitzen. Stelle dich nicht darauf. Sie brechen ansonsten leicht ab oder der Rollstuhl kippt um.
- ▶ Stelle beim Ein- und Aussteigen immer die Bremsen fest.
- ▶ Die Bremsen sind nicht zum Abbremsen aus der Fahrt heraus gedacht.
- ▶ Bremse mit deinen Händen nur in den Greif-Reifen.
- ▶ Achte beim Schwung geben darauf, dass deine Finger nicht in die Speichen gelangen.
- ▶ Fahre nie allein über Stufen!
- ▶ Bei Bordsteinkanten brauchst du Hilfe:
 - ▶ Nach unten: der Helfer hält den Rollstuhl an den Griffen fest, kippt ihn leicht an und lässt ihn vorsichtig herab.
 - ▶ Nach oben: die Helferin zieht den Rollstuhl rückwärts nach oben hinauf.

Treppen und Treppenstufen dürfen nur mithilfe von Erwachsenen überwunden werden!

Sind Rampen oder Aufzüge vorhanden, so benutze diese!

Wenn du den Rollstuhl schiebst, beachte folgende Hinweise:

- ▶ Biete Hilfe an, aber dränge dich nicht auf. Frage immer die Person im Rollstuhl, was sie möchte. Sie ist die Chefin / der Chef!
- ▶ Vermeide es, direkt von hinten an die Person im Rollstuhl heranzutreten.
- ▶ Passe auf die Person im Rollstuhl auf.
- ▶ Schiebe den Rollstuhl immer nur in normaler Gehgeschwindigkeit.
- ▶ Achte auf Gefälle und unebenen Boden.
- ▶ Bei Bordsteinkanten:
 - ▶ Nach unten: Halte den Rollstuhl an den Griffen fest, kippe ihn leicht an und lasse ihn vorsichtig herab.
 - ▶ Nach oben: Ziehe den Rollstuhl rückwärts nach oben hinauf.

Viel Spaß und gute Fahrt!

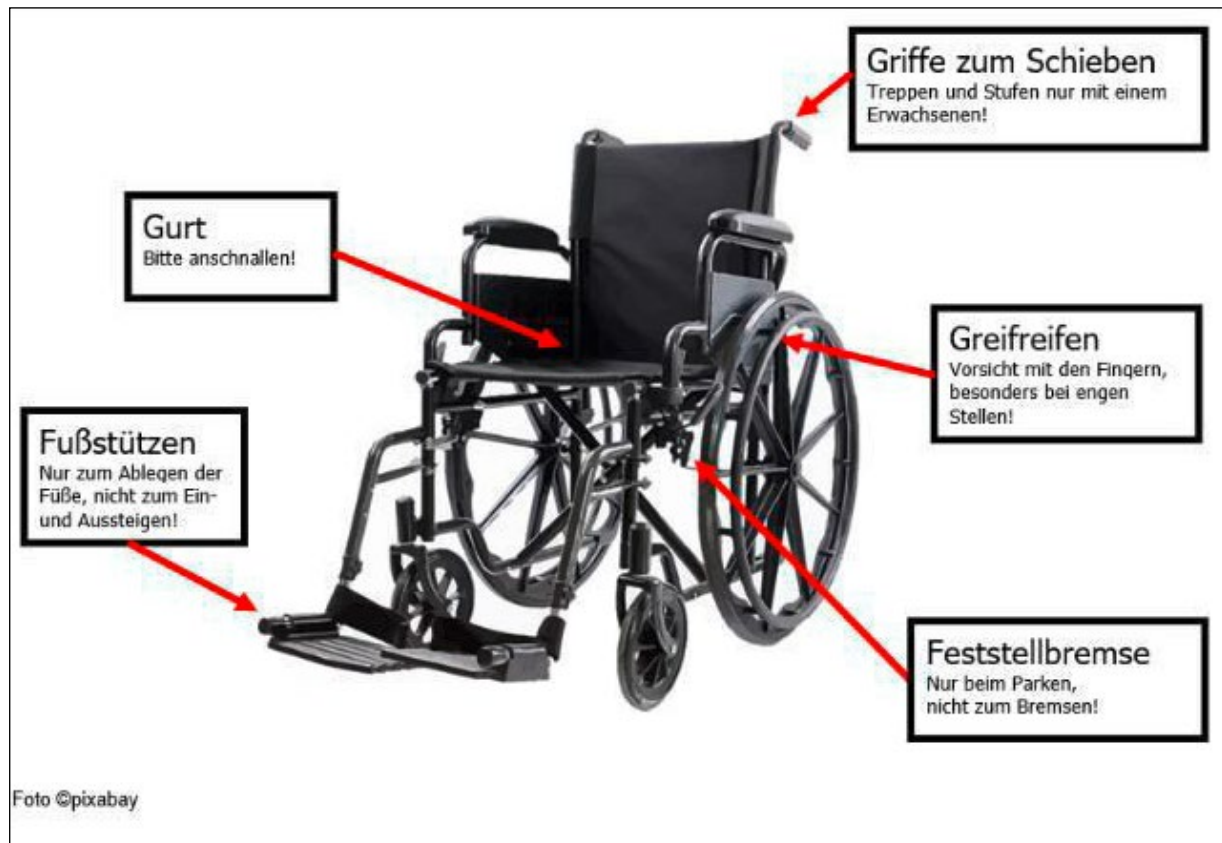


Bewegen

Rolli-Regeln

zum Fahren und Schieben

GS/Sek.





Bewegen

Selbsterfahrung 23

Ist unsere Schule barrierefrei?

GS/Sek.

Ort: Schulgelände

Zeit: ca. 60 Minuten

Sozialform: 3 – 4 SuS

Material: Checkliste, Maßband, ggf. Handy für Fotos

Barrierefreiheit

Für einen Menschen im Rollstuhl bedeutet Barrierefreiheit, einen Ort selbstständig aufsuchen zu können, ohne um Hilfe bitten zu müssen.

Aufgabe



Überprüfe mit der Checkliste: Wie barrierefrei ist deine Schule für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind?

Auswertung



- ▶ Was ist bereits in deiner Schule barrierefrei?
- ▶ Wo muss nachgebessert werden? Macht Fotos!
- ▶ Welche Verbesserung hältst du für besonders wichtig? Warum?

Vertiefung

- ▶ Welche Veränderung nützt auch anderen Menschen?
- ▶ Welche Verbesserung ist vermutlich besonders schwierig oder teuer?



Bewegen

Checkliste Bewegen

Ist unsere Schule barrierefrei?

GS/Sek.

Barrierefrei heißt für Menschen im Rollstuhl

- ▶ genug Platz
- ▶ ebener Boden, keine Stufen oder Bodenschwellen < 2 cm
- ▶ fester Untergrund, Bodenbelag fest verlegt

	Ja	Nein	Bemerkungen
Zugangs- und Eingangsbereich			
Die Gehwege vor der Schule sind für Rollstühle geeignet: Mindestens 1,85 m breit, eben, glatter Belag.			
Der Zugang zur Schule ist stufen- bzw. treppenfrie oder hat eine für einen Rollstuhlfahrer geeignete Rampe.			
Die Eingangstür ist mindestens 90 cm breit.			
Die Eingangstür lässt sich automatisch öffnen (Taster).			
Die Eingangstür ist leichtgängig und fällt von allein nicht zu.			
Stufen und Etagen			
Alle Klassenräume sind mit dem Rollstuhl erreichbar: Keine Stufen, keine Treppen.			
Alle Fachräume sind mit dem Rollstuhl erreichbar.			
Es gibt einen Aufzug.			
Sporthalle			
Der Zugang zur Sporthalle ist stufen- bzw. treppenfrie oder hat einen für einen Rollstuhl geeignete Rampe.			
Mindestens eine Tür zur Sporthalle ist leichtgängig und fällt von allein nicht zu.			
Mindestens eine Tür zur Sporthalle öffnet automatisch (Taster).			
Türen und Flure im Gebäude			
Die Bewegungsfläche vor den Türen ist mindestens 1,50 m × 1,50 m.			
Die Türen sind mindestens 90 cm breit.			
Automatische Türöffnungen (Taster) sind vorhanden.			
Die Türen sind leichtgängig und fallen von allein nicht zu.			
Die Flure sind mindestens 1,80 m breit.			
Mensa			
Der Tresen der Essensausgabe ist zumindest in einem Teilbereich ca. 80 cm hoch.			
Die Tische sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar (ca. 67 cm hoch).			
Die Gangbreite beträgt mindestens 90 cm.			



Bewegen

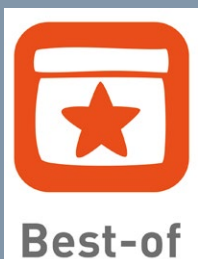
Checkliste Bewegen

Ist unsere Schule barrierefrei?

GS/Sek.

	Ja	Nein	Bemerkungen
Sanitärräume/Toiletten			
Mindestens ein Sanitärraum ist mit dem Rollstuhl erreichbar.			
Die Bewegungsfläche im Toilettenraum beträgt mindestens 1,50 m × 1,50 m.			
Auf beiden Seiten des WCs gibt es (wegklappbare) Haltegriffe mit Halter für Toilettenpapier.			
Das Waschbecken ist in passender Höhe und mit dem Rollstuhl unterfahrbar (ca. 67 cm hoch).			
Seifenspender und Papierspender/Handtrockner sind nicht höher als das Waschbecken angebracht.			
Ein Notruf ist vorhanden.			
Schulhof			
Der Schulhof ist mit dem Rollstuhl erreichbar.			
Mindestens eine Tür zum Schulhof öffnet automatisch (Taster).			
Mindestens eine Tür zum Schulhof ist leichtgängig und fällt von allein nicht zu.			
Es gibt auch Spielgeräte, die für Kinder im Rollstuhl geeignet sind.			
Der Schulhof weist einen festen Bodenbelag auf.			
Wenn es einen Schulgarten gibt, so ist auch dieser mit dem Rollstuhl befahrbar.			
Klassen- und Fachräume			
Die Tische sind mit dem Rollstuhl unterfahrbar (ca. 67 cm hoch).			
Die Wege zwischen den Möbeln sind mindestens 90 cm breit.			
Notfallsituation			
Im Falle eines Brandes liegt ein Fluchtplan für Rollstuhlfahrer in jedem Klassen- und Fachraum.			
Wenn mehrere Stockwerke: Ein Evakuierungstuhl/Evakuierungstuch ist vorhanden.			

Diese weiteren Beobachtungen haben wir gemacht:



Selbsterfahrung 24

Ein Gespräch mit Betroffenen

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 30 Minuten

Sozialform: PA/GA, dann Klassengespräch

Material: Schreibmaterial, Karten

Wen könnte die Klasse befragen?

Bestimmt hast du Fragen, die du gern einem Menschen im Rollstuhl oder einer Person mit einer anderen Einschränkung stellen möchtest.

Kennst du eine Person, die man in die Schule einladen könnte?

Es gibt viele verschiedene Gruppen für Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen. Auch dort könntet ihr anfragen, ob euch eine Person besuchen kommen kann. Unten sind Kontakte dafür.

Aufgabe



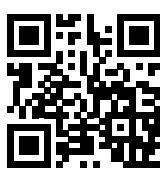
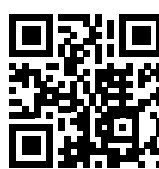
- Überlege zuerst allein:
Welche Fragen würdest du der Person gern stellen?



- Sammelt gemeinsam eure Fragen.
- Prüft: Sind die Fragen höflich formuliert?
- Möchtet ihr noch Fragen aus der Ideensammlung ergänzen?
- Schaut dafür auf die nächste Seite.
- Schreibt eure Fragen sauber auf Karten.



Kontaktmöglichkeit

Bewegungen	Sehen	Hören	Autismus
	Der Blinden- und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein e.V.		
https://www.lvkm-sh.de/mitglieder/organisationen	https://www.bsvsh.org/	https://www.gv-sh.de/	https://www.autismus-sh.de
			



Selbsterfahrung 24

Ein Gespräch mit Betroffenen

GS/Sek.

Ideensammlung für Fragen

Welches Hobby haben Sie?

Haben Sie in der Wohnung besondere Dinge oder Hilfsmittel, die andere Menschen nicht haben?

Was ist Ihr Lieblingsort? Warum?

Welchen Beruf haben Sie? Haben Sie dort besondere Hilfsmittel?

Was ist Ihr wichtigster „Helfer“ im Alltag?

Wissen Sie, woher Ihre Behinderung kommt?

Wenn Sie einen Tag Bundeskanzler wären, was würden Sie versuchen zu ändern?

Stört es Sie, wenn Menschen Sie anschauen?

Was nervt Sie, wenn andere Menschen es tun oder sagen?

Wollen Sie uns etwas fragen oder sagen?

Was kostet so ein Rollstuhl?

Wer war oder ist Ihr Vorbild?

Wie oft geht ein Rollstuhl kaputt? Was machen Sie dann?

Was war in der Schule wichtig für Sie?

Welche Dinge können Sie nicht machen?

Welche Dinge können Sie besonders gut machen?

...



Abschluss einer Einheit

Reflexionsfragen

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Sozialform: EA/PA, dann Klassengespräch

Zeit: ca. 15 Minuten für EA/PA

Material: Schreibmaterial

Nachdenken allein



- ▶ Welche Erfahrungen hast du in den letzten Stunden zum Thema „Vielfalt und Behinderungen“ gesammelt?
- ▶ Was war besonders interessant für dich?
- ▶ Was war neu für dich (und hat dich vielleicht überrascht)?
- ▶ Hast du etwas gelernt, das dir in Zukunft helfen könnte, wenn du einem Menschen mit einer Behinderung begegnest?
- ▶ Welche Fragen sind für dich offengeblieben? Wie kannst du sie vielleicht klären?

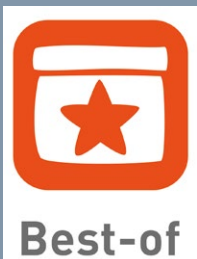
Austauschen



- ▶ Vergleicht eure Notizen.
- ▶ Könnt ihr gemeinsam offene Fragen klären?

Anschließend Klassengespräch

- ▶ Besprechen der Notizen.
- ▶ Können gemeinsam noch Fragen geklärt werden?



Abschluss einer Einheit

Fragen/Mindmap vom Einstieg

GS/Sek.

Ort: Klassenraum

Sozialform: EA/PA, dann KG

Zeit: ca. 20 Minuten zur Vorbereitung

Material: Fragensammlung bzw. Mindmap vom Einstieg

Zuerst Nachdenken allein



- ▶ Schaue auf die Fragen/Mindmap vom Anfang.
- ▶ Welche Erfahrungen hast du in den letzten Stunden zum Thema „Vielfalt und Behinderungen“ gemacht?
- ▶ Hast du etwas gelernt, das dir zukünftig helfen könnte, wenn du einem Menschen mit einer Behinderung begegnest?
- ▶ Welche Fragen haben sich geklärt?
- ▶ Welche Fragen sind weiter offen?

Austauschen zu zweit



- ▶ Vergleicht eure Notizen.
- ▶ Könnt ihr gemeinsam offene Fragen klären?

Anschließend Austausch im Klassengespräch



Abschluss einer Einheit

Befragung über LeOniE.SH

Sek.

Ort: Klassenraum

Sozialform: EA, dann Klassengespräch

Zeit: 10 Min. EA, ca. 20 Min. KG **Material:** Internetzugang für die SuS

Lehrkraft braucht Zugang zum Befragungstool LeOniE.SH.

<https://leonie-sh.de>

Vorbereitung durch die Lehrkraft

- Gehen Sie in „Vorlagen“ > allgemeine Vorlagen zur Befragung.



- Öffnen Sie die Befragung und übernehmen Sie diese damit in Ihre Befragungen.
- Passen Sie die Fragen, siehe nächste Seite, gegebenenfalls an.

Aufgabe

- Die Schülerinnen und Schüler beantworten die sechs Fragen online.

Klassengespräch

- Schauen Sie mit den SuS die LeOniE-Auswertung an.

Mögliche Impulse für das Klassengespräch

- Was fällt den SuS auf?
- Was überrascht die SuS?
- Welche Fragen können noch gemeinsam geklärt werden?
- Was war Ihnen als Lehrkraft besonders wichtig?



Abschluss einer Einheit

Befragung über LeOniE.SH

Sek.

Sechs Fragen in LeOniE

Materialien in der Barribox	
Die Materialien (Brillen, Spiele,...) und Videos fand ich interessant.	
☐	
☐	
☐	
☐	

- Die Materialien und Videos fand ich interessant.
- Es hat Spaß gemacht, die Aufgaben zu lösen.
- Die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern gelang uns gut.
- Das habe ich mit den Barriboxen gelernt ...
- Das hat mir nicht gefallen ...
- Das hat mir besonders gut gefallen ...



Abschluss einer Einheit

Buddy-Book

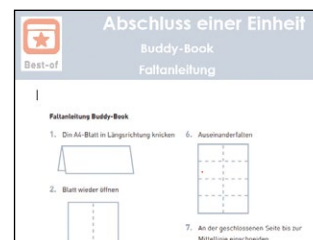
Sek.

Ort: Klassenraum

Zeit: ca. 45 Minuten

Sozialform: zuerst EA, dann PA und Klassengespräch

Material: Stift, Kopiervorlage „Buddy-Book“ und Faltanleitung



Zuerst



- ▶ Schneide die Vorlage Buddy-Book am Rand aus.
- ▶ Falte es mit der Anleitung auf der nächsten Seite.
- ▶ Notiere deine Gedanken im Buddy-Book.



Austauschen zu zweit



- ▶ Vergleicht eure Notizen.
- ▶ Könnt ihr gemeinsam offene Fragen klären?

Anschließend Austausch im Klassengespräch

Faltanleitung Buddy-Book

1. Ein A4-Blatt in Längsrichtung knicken



2. Blatt wieder öffnen



3. In die andere Richtung knicken



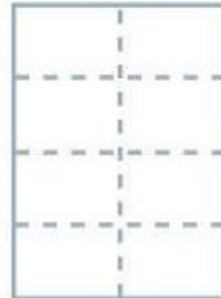
4. Auf die Hälfte zusammenfalten



5. Nochmal auf die Hälfte zusammenfalten



6. Auseinanderfalten



7. An der geschlossenen Seite bis zur Mittellinie einschneiden



8. An den gekennzeichneten Spitzen auseinanderziehen

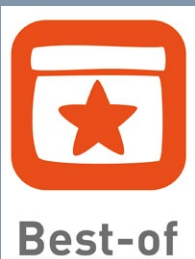


9. Öffnen und wieder zusammenschieben



10. In der Mitte zusammenklappen - fertig

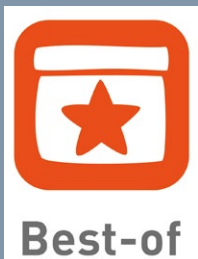




Abschluss einer Einheit

Buddy-Book Vorlage

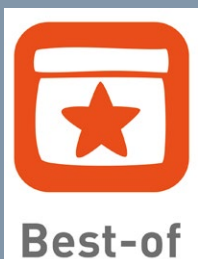
3	2	1	8
Das war neu für mich / hat mich überrascht:	Diese Erfahrungen habe ich gemacht:	Das habe ich noch gelernt und hilft mir im Umgang mit Menschen:	Diese Fragen habe ich noch:
4	5	6	7



Inhaltsliste

Barribox Best-of

Nr.	Inhalt	ist da ✓	Bemerkungen
1	Handreichung		
2	Aufgaben Videos		
3	Aufgaben Bücher		
4	Aufgaben Selbsterfahrungen		
5	Buch: Alle behindert! mit Karten (8)		
6	Buch: Wenn die Ziege schwimmen lernt		
	Sehen		
7	Augenbinden (7) Nach Benutzung bitte waschen oder heiß bügeln!		
8	Simulationsbrillen (6)		
9	Langstöcke (2)		
10	Brettspiel Mensch-ärgere-dich-nicht: Brett, Spielfiguren (16), Würfel (2)		
11	Glockenball - Achtung, das ist kein Fußball!		
12	Karte: Checkliste Sehen - Ist unsere Schule barrierefrei? (3)		
	Hören		
13	Hörschutz groß (2), Kinder (2)		
14	Karte: Fingeralphabet (2)		
15	Karte: Hören, was ist wie laut (2)		
16	Karte: Hörgeschädigte hören anders (2)		
17	Karte: Hörbeispiele (1)		
18	Karte: Checkliste Hören - Ist unsere Schule barrierefrei? (3)		
	Autismus		
19	Schläuche: lang (2), kurz (4)		
20	Box mit Blinky-Brillen (5), Spülbürsten (2), Pinsel (2), Schleifpapier (2), Folienstifte (3)		
21	Karte: Wie meinst du das? (4)		
22	Heft: Was ist eigentlich Autismus?		
23	Buch: Lisa und Lio		
24	Buch: Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann mit Karten (7)		



Inhaltsliste

Barribox Best-of

Nr.	Inhalt	ist da ✓	Bemerkungen
	Lernen-Verstehen		
25	Karte: Tanzende Buchstaben (2)		
26	Karte: Sind diese Menschen geistig behindert? (2)		
27	Karte: Gleich und Gerech (2)		
28	Karte: Schule der Tiere (2)		
29	Buch: Rico, Oscar und die Tieferschatten mit Karten (6)		
	Lernen-Verstehen		Bewegen
30	Meine Hand gehorcht mir nicht: Box mit Spiegeln (4) / Kopien der Schreibvorlage / Stifte (4) / Zitterkuli (1) / Pappabdeckung (4)		
	Bewegen		
31	Buch: Die 7-Meilen-Orthese		
32	Karte: Wheelmap (3)		
33	Karte: Checkliste Bewegen - Ist unsere Schule barrierefrei? (3)		

Boxeninhalt bitte vor Rückgabe überprüfen und abhaken.
Beschädigungen o.ä. bitte vermerken.



Unterrichtsmaterial der Aktion Mensch



Anderssein – Vielfalt, Vorurteile, Inklusion

Impulse für den Unterricht und die Arbeit mit Jugendlichen ab 12 Jahren

Die nachfolgenden Unterrichtsimpulse sind im Rahmen von Begegnungsworkshops der Aktion Mensch an Schulen und im außerschulischen Bereich entstanden. Sie dienen Lehrkräften sowie Pädagoginnen und Pädagogen zur Vor- und Nachbereitung der Workshops, sind aber auch eigenständig nutzbar – als abwechslungsreiche Alternative zu regulären Unterrichtsmaterialien. Mit den Impulsen soll für das Themenfeld Inklusion sensibilisiert werden. Sie dienen als Anregung, um eigene Vorurteile und Berührungsängste zu reflektieren sowie Vielfalt als Mehrwert zu verstehen. Inklusion, Anderssein, Vielfalt und Vorurteile sind die zentralen Themen der erarbeiteten Impulse.

Unterrichtsimpulse

Wenn Anderssein normal ist

6 Module à 5 – 45 Minuten

Schubladen erkennen und schließen

6 Module à 5 – 45 Minuten

<https://www.aktion-mensch.de/inklusion/bildung/impulse/inklusion-material/impulse-anderssein>



IQSH
Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Schreiberweg 5
24119 Kronshagen
Tel.: 0431 5403-0
Fax: 0431 988-6230-200
info@iqsh.landsh.de
www.iqsh.schleswig-holstein.de

Unterstützer und Partner des Projekts Barrierefreie Schule

